

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

75. Jahrgang / Nr. 45

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.70, Abo 72.- jährlich

Auszeichnung: Urbistik-Preis für die Riehener Geothermie-Nutzung

SEITE 2

Förderung: Stöckliwohnungen für Riehener Wohngemeinschaften

SEITE 7

Literatur: Flüchtlinge in den Landgemeinden in den Jahren 1933-48

SEITE 9

Wahlen: Resultate, Analysen und Kommentare

SEITEN 10/11

Sport: Ein Sieg und ein torloses Remis für den FC Riehen

SEITE 13

WAHLEN Die neugewählte Grossratsdeputation der Landgemeinden auf einen Blick

Die Riehener Wählerschaft hat der FDP den «Schwarzen Peter» zugeschoben



René Schmidlin (FDP), bisher



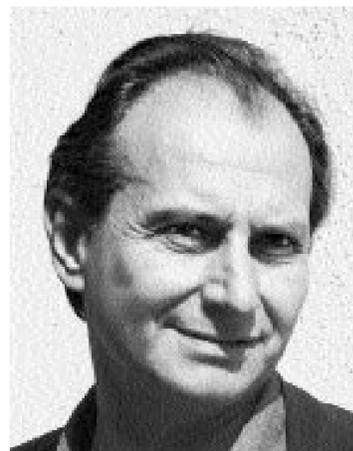
Fritz Weissenberger (FDP), bisher



Maria Iselin-Löffler (LDP), bisher



Dr. Thomas Staehelin (LDP), bisher



Peter Zinkernagel (LDP), neu



Kaspar Gut (VEW), bisher



Michael Raith (VEW), bisher



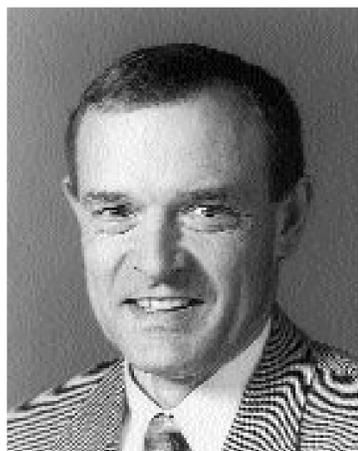
Yolanda Cadalbert Schmid (SP), bisher



Christian Klemm (SP), bisher



Niggi Tamm (SP), neu



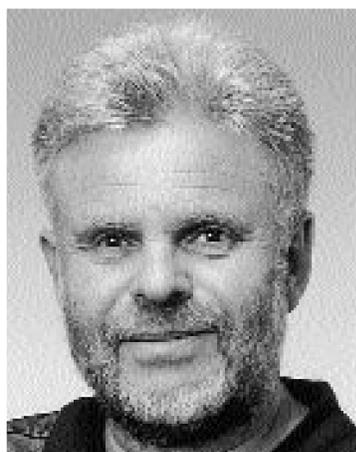
Urs Berger (CVP), bisher



Ernst Berger (DSP), bisher



Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne), neu (bisher Grossbasel-West)



Hanspeter Kiefer (VEW), Bettingen, bisher

Die Riehener Wählerinnen und Wähler haben die Karten verteilt und dabei der FDP den «Schwarzen Peter» zugeschoben. Die Freisinnigen haben bei den Grossratswahlen vom vergangenen Wochenende zugunsten der Grünen/BastA! einen Sitz im Kantonsparlament verloren. Der im übrigen Kanton zu beobachtende Trend hin zum links-grünen Lager hat also auch im Wahlkreis Riehen seinen Niederschlag gefunden.

DIETER WÜTHRICH

Bei einer im Vergleich zu den Gesamterneuerungswahlen von 1992 leicht tieferen Stimmbeteiligung – 50,8 Prozent gegenüber 55,7 Prozent – konnte die erstmals in dieser Form angetretene Verbindung von Grünen und BastA! als einzige Partei im Wahlkreis Riehen einen Sitzgewinn verbuchen. Dies obwohl ihr Anteil an Parteistimmen gegenüber 1992 (damals Grüne/POB) leicht rückläufige Tendenz (-0,1%) aufweist. Neu können die «Grünen/BastA!» Marianne Schmid-Thurnherr ins Kantonsparlament delegieren. Die 62jährige Einwohnerrätin ist indessen auch auf dem kantonalpolitischen Parkett kein Neuling, hatte sie doch bereits in den vergangenen acht Jahren für die Grüne Partei den Wahlkreis Grossbasel-West im Grossen Rat vertreten. Ihr Sitzgewinn kam auf Kosten der FDP zustande, die, wie im übrigen Kanton auch, einen doch eklatanten Verlust an Parteistimmen von 7,7 Prozent hinnehmen musste.

Im Gegensatz zur FDP und auch der DSP (-2,2%) konnten sämtliche, im Riehener Einwohnerrat vertretenen Partei-

en prozentmässig zulegen, ohne dass sich dies jedoch in Sitzgewinnen manifestiert hätte. Vorneweg marschiert dabei die SP mit einem Zuwachs von 4,8 Prozent, gefolgt von der VEW mit 2,6 Prozent und der LDP sowie der CVP mit je 0,2 Prozent.

Erwartungsgemäss keine tragende Rolle im Riehener Wahlspiel konnten die Frauenliste Basel (FraB), die Schweizer Demokraten (SD), die SVP/Freiheitspartei sowie die EDU spielen. Sie alle blieben deutlich unter der 5-Prozent-Hürde, wengleich FraB und SD mit 0,6 bzw. 0,5 Prozent an Parteistimmen leicht zulegen konnten.

Neue Köpfe

Was die Namen der neuen bzw. wiedergewählten Riehener Grossrätinnen und Grossräte anbelangt, gab es kaum Überraschungen. Nebst Marianne Schmid-Thurnherr entsendet der Wahlkreis Riehen zwei weitere Neugewählte ins Kantonsparlament: den SP-Gemeinderat Niggi Tamm und LDP-Kandidat Peter Zinkernagel, Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen. Tamm gelang es sogar, die Bisherigen innerhalb seiner Partei – Yolanda Cadalbert Schmid und Christian Klemm – stimmenmässig zu überflügeln.

«Hitchcock-Finale» in Bettingen

In der Ausmarchung um den einzigen Bettinger Grossratsitz kam es zu einem veritablen «Hitchcock-Finale», aus dem schliesslich ebenfalls der bisherige Mandatsträger, VEW-Grossrat Hanspeter Kiefer, als Sieger hervorging. Sein Vorsprung gegenüber dem von der Bürgerlichen Dorfvereinigung portierten Urs A. Lincke, war allerdings hauchdünn. Ganze fünf Stimmen (234 ge-

genüber 229) gaben schliesslich den Ausschlag zugunsten Kiefers. Dass die Bettinger VEW ihr Mandat würde halten können, durfte angesichts des in eigener Wahlsache in den letzten Wochen überaus umtriebigen Gegenkandidaten zumindest nicht als selbstverständlich betrachtet werden.

Regierungsrat: Landgemeinden als bürgerliche Hochburgen

Anders als im restlichen Kanton präsentieren sich in den beiden Landgemeinden die Ergebnisse des ersten Wahlgangs für die sieben Regierungsratssitze. Bei dieser stark personenbezogenen Wahl haben sich Riehen und Bettingen einmal mehr als bürgerliche Hochburgen behauptet. Zwar liegt auch hier CVP-Mann Christoph Stutz auf dem vierten und letzten Platz des bürgerlichen Teams; der in der Stadt schwer gebeutelte Baudirektor konnte sich aber immer noch knapp vor Veronica Schaller und relativ komfortabel vor den übrigen zwei Kandidaten und der Kandidatin der SP behaupten. Im Gegensatz zu Riehen konnte in Bettingen auch Justizdirektor Hans Martin Tschudi das ganze SP-Quartett hinter sich lassen.

Weitere Resultate und Kommentare zu den Wahlen auf den Seiten 10/11

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die nächste Ausgabe der Riehener-Zeitung erscheint in einer Auflage von 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Doppelsitzung des Einwohnerrates im November

Weniger die Fülle als viel mehr das Gewicht der vorgesehenen Traktanden machen es notwendig, für die Sitzung vom 27. November 1996 eine Fortsetzung am darauffolgenden Tag vorzusehen. Folgende Traktanden sind vom Einwohnerrat zu behandeln:

1. Gemeinschaftsgrab auf dem Gottesacker Riehen
2. Sanierung von Gefahrenstellen, Projektierungskredit
3. Flächendeckende Verkehrsberuhigung in Riehen
4. «RegioKulturSommer» 1997
5. Übernahme des Gemeindespitals, Vorlage I

Sanierung von Gefahrenstellen auf Kantonsstrassen

Im Zusammenhang mit dem Verkehrskonzept sind auch die grössten Gefahrenstellen auf dem Riehener Strassennetz eruiert worden. Zur Beseitigung dieser Gefahrenherde sind nun Detailprojekte auszuarbeiten, die auch als Grundlage für die Verhandlungen mit den zuständigen kantonalen Stellen bilden. Die meisten dieser Gefahrenstellen befinden sich auf Kantonsstrassen, und der Kanton hat auch seine Bereitschaft erklärt, sich mit einem Drittel an den Kosten zu beteiligen. Für die Projektierung wird nun dem Einwohnerrat ein Kredit von Fr. 200'000.- beantragt.

Gemeinschaftsgrab auf dem Riehener Gottesacker

Auch auf dem Riehener Gottesacker soll ein Gemeinschaftsgrab für Urnenbestattungen entstehen. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat einen Kredit von Fr. 102'000.-, um das aus einem Wettbewerb hervorgegangene Projekt ausführen zu können.

Ordnung für das Gemeindespital

Für die vorgesehene Übernahme des Gemeindespitals durch die Gemeinde Riehen hat der Gemeinderat eine Ordnung verabschiedet. Dabei ist der Gemeinderat davon ausgegangen, dass das Spital weitgehend nach den Prinzipien der wirkungsorientierten Verwaltungsführung geführt wird und mit einem Globalbudget eine weitgehende Selbständigkeit erhält. Auf der anderen Seite wird dafür die Spitalkommission mit einem erweiterten Aufgabengebiet beibehalten. Die Ordnung ist in der Novemberversammlung vom Einwohnerrat zu beraten.

Ehrung für Nobelpreisträger

Der Gemeinderat wird den aus Riehen stammenden Nobelpreisträger Prof. Dr. Rolf Zinkernagel am 5. Dezember in seiner Heimatgemeinde empfangen können. Die gesamte Öffentlichkeit ist um 17 Uhr zu einer schlichten Feier im Bürgersaal eingeladen, an der der

erste Riehener Nobelpreisträger die Gelegenheit erhalten wird, sein preisgekröntes Wirken kurz vorzustellen.

Neue Lüftung im Restaurant «zum Schlipf»

Die Veränderung der Betriebsstruktur im Restaurant «zum Schlipf» und der damit verbundenen veränderten Kundenschaft hat auch dazu geführt, dass die Lüftung den gewachsenen Ansprüchen nicht mehr Herr wird. Der Gemeinderat hat daher einen entsprechenden Ausbau der Anlage in Auftrag gegeben.

Drei Lampen für den Lerchengsangweg

Der Gemeinderat hat einem seit langem geäusserten Begehren der Anwohner Rechnung getragen und beschlossen, den Lerchengsangweg als Zugangsweg zur Kleinbus-Haltestelle an der Endstation Rotengraben zu beleuchten.

Beitrag an die Sanierung der Liegenschaft Baselstrasse 18

Im Rahmen der neuen Bausanierungsordnung der Gemeinde Riehen hat der Gemeinderat erstmals in eigener Kompetenz den den Bauherren zustehenden Beitrag an die Sanierung der Liegenschaft Baselstrasse 18 (Café Gerspach) gesprochen. Da die Referendumsfrist noch nicht abgelaufen ist, erfolgt die Beitragsgewährung selbstverständlich unter ausdrücklichem Vorbehalt.

Noch keine Doppeladressierung von Ehepaaren im Steuerwesen

Wie dem Bericht der einwohnerrechtlichen EDV-Kommission entnommen werden kann, sind bei der Übernahme der neuen EDV-Software bei einigen Applikationen Verzögerungen eingetreten. Davon betroffen ist namentlich auch die Steuerapplikation, was unter anderem verhindert, dass die vom neuen Eherecht geforderte Adressierung beider Ehepaare bei Steuererklärung und -fakturierung auf das kommende Steuerjahr hin realisiert werden kann. Der Gemeinderat bittet die Steuerpflichtigen beiderlei Geschlechts um Verständnis.

Gemeinderat Riehen

Aufnahmen in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 16. Oktober 1996 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

1. Berrel-Hiltbrand Peter Albert, Elektromonteur, von Basel BS, und die Ehefrau Sonja Therese Berrel geb. Hiltbrand, Kundenberaterin,
2. Dick-Briner Angelo Charles, Kaufmann/Rentner, von Basel BS, und die Ehefrau Liselotte Dick geb. Briner, Lehrerin,
3. Rupp-Zimmerli Mario, Polizeibeamter, von Basel BS und von Reutigen BE, und die Ehefrau Beatrice Rupp geb. Zimmerli, sowie die Kinder Patricia Christina und Tamara.

Riehen, den 1. November 1996

Bürgerrat Riehen
Der Schreiber: Ch. Heckendorn

Abgelaufene Referendumsfrist

Für den vom Einwohnerrat am 25. September 1996 gefassten und im Kantonsblatt vom 2. Oktober 1996 publizierten Beschluss betreffend die Bewilligung eines Baukredites für die Erstellung der Verbindungsleitung zwischen dem Wärmeverbund Riehen und Lörrach Stetten-Süd ist die Referendumsfrist am 1. November 1996 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 5. November 1996

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: G. Kaufmann
Der Gemeindeverwalter: Dr. A. Grottsch

Öffentliche Planaufgabe

Areal Wohnüberbauung «Gehrhalde», neue Strasse- und Fussweglinien:

Im Zusammenhang mit der geplanten Wohnüberbauung «Gehrhalde» beabsichtigt der Gemeinderat, die endgültigen Strassenlinien der «Emanuel Veillon-Strasse» und «Ludwig Courvoisier-Strasse» (Nebenstrassen), die endgültigen Fussweglinien des «Gehrhaldenweges» (Nebenfussweg) sowie die Änderung der westlichen Strassenlinie «Mohrhaldenstrasse» festzusetzen.

Der Baulinienplan Nr. 10'130 kann bei der Gemeindeverwaltung, neben Büro 214, 2. Stock, eingesehen werden (Montag bis Freitag, jeweils von 10 bis 11.30 Uhr).

Die von der Massnahme betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden mit eingeschriebenem Brief orientiert. Einen Rekurs gegen diesen Beschluss können diese innert 10 Tagen nach Zustellung beim Regierungsrat anmelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin/des Rekurrenten und deren/dessen Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Gemeinderat Riehen

Öffentliche Planaufgabe

Areal Sonnenhalde, neue Zuordnung zur Lärmempfindlichkeitsstufe II:

Der Gemeinderat, gestützt auf § 11 des Umweltschutzgesetzes Basel-Stadt, beschliesst vorbehaltlich der Zustimmung durch den Einwohnerrat und der Genehmigung durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt: «Das Areal Sonnenhalde, Parzellen 415 und 486, in Sektion A des Grundbuches Riehen, wird der Lärmempfindlichkeitsstufe II zugeordnet.»

Der Perimeterplan kann während 30 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, 2. Stock, vor Büro 214, jeweils von 10 bis 11.30 Uhr eingesehen werden.

Einsprachen sind schriftlich und begründet bis spätestens 8. Dezember 1996 an den Gemeinderat zu richten.

Gemeinderat Riehen

VERKEHR Zahlreiche Neuerungen bei den BVB

Velo-Huckepack nach Bettingen



Wer zu müde ist, den beschwerlichen Aufstieg nach Bettingen mit dem Velo zu bewältigen, kann seinen Drahtesel jetzt zu einem verbilligten Tarif mit dem BVB-Bus der Linie 32 hinauftransportieren lassen. Foto: RZ-Archiv

Mit einer ganzen Reihe von Neuerungen konnte vor einigen Tagen die Direktion der Basler Verkehrsbetriebe (BVB) im Rahmen einer Presseorientierung aufwarten. Ein Angebot dürfte vor allem für die Bettinger Bevölkerung von Interesse sein: der verbilligte Velotarif der Buslinie 32 auf der Bergstrecke Bettingerstrasse-Lindenplatz.

DIETER WÜTHRICH

Einem Bewohner des Bruderholzquartiers haben es die velofahrenden Bettinger Einwohnerinnen und Einwohner zu verdanken, dass sie ihre Vehikel ab sofort zum Preis von Fr. 1.80 statt wie auf dem übrigen Streckennetz für Fr. 3.40 vom Bus der Linie 32 von der Station Bettingerstrasse zum Lindenplatz transportieren lassen können. Dieser Bruderholz-Bewohner hatte nämlich unlängst bei den BVB angefragt, ob sie für die kurze Strecke hinauf zu seinem Wohnort nicht einen Velo-Sondertarif anbieten könnten.

Die BVB wollten ihm diese Bitte denn auch nicht abschlagen und gingen in der Folge über ihre Tarifbücher. Dabei stellten sie fest, dass ein solcher Niedertarif ausgerechnet auf der Buslinie 32 bereits vor einigen Jahren eingeführt worden war. Allerdings geriet diese Sonderregelung BVB-intern schnell wieder einmal in Vergessenheit, und auch in der Bettinger Bevölkerung dürften sich wohl nur wenige an diese in der Zwischenzeit keineswegs abgeschaffte Vergünstigung erinnern.

Nun, seit dem 1. November, ist nun dank einem speziellen Kleber auf allen Billettautomaten der Strecken Riehen-Bettingen und Gundeldingerquartier-Bruderholz offiziell, was zumindest in den Landgemeinden schon seit längerem Gültigkeit hatte. Und selbstverständlich ist die Preisreduktion nicht bloss den Riehener und Bettinger Velofahrerinnen und Velofahrern vorbehalten. Sämtliche Benutzerinnen und Benutzer der erwählten Strecken kommen in den Genuss des Sondertarifs. Dieser gilt allerdings nur für die Bergfahrt, sowohl in Riehen wie auf dem Bruderholz.

Die Stimme aus dem Äther

Im Sinne einer Verbesserung ihrer Dienstleistungen führen die BVB in den kommenden Wochen und Monaten in ihrem gesamten Rollmaterial sukzessive automatische Haltestellen-Anzeigen und -Anzeigen ein. Mit dieser Massnahme soll insbesondere Gewähr dafür gegeben werden, dass die Tram- und Buspassagiere jeweils rechtzeitig und zuverlässig informiert sind, an welcher Station Tram und Bus als nächstes halten. Weil man aber jenen Tram- und Buschaffnerinnen und -chauffeuren, die die persönliche, manchmal auch mit kurzen Bonmots gewürzte Haltestellenansagen als Bereicherung ihres Arbeitsalltages betrachten, diese Freude auch in Zukunft nicht vorenthalten will, können sie die von der Basler Radiomoderatorin Cathy Flaviano im hiesigen Dialekt auf Band gesprochenen Haltestellenansagen auch jederzeit ausschalten.

Änderungen bei der Linie 6

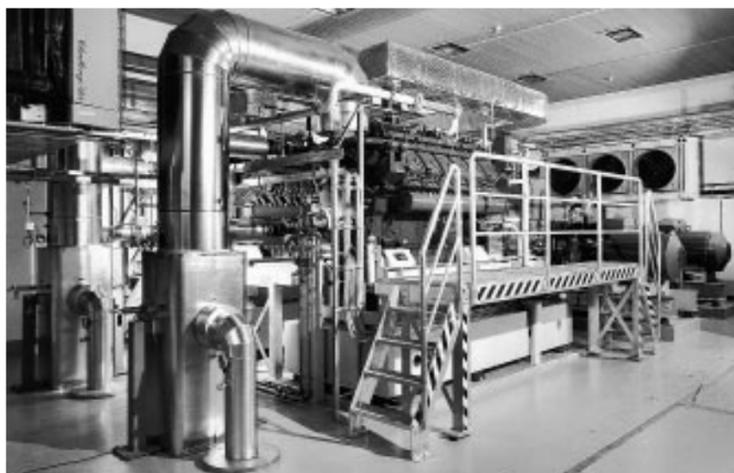
Ab 1. Januar 1997 setzen die BVB auf der gut frequentierten Linie 3 längere Tramkompositionen ein. Es wird sich dabei um Züge mit zwei vierachsigen Motorwagen der Baureihe Be 4/4 und einem Anhängewagen der Reihe B4 sowie um Doppeltraktionen der Serie Be 4/6 handeln. Damit können die BVB zum einen das Platzangebot auf dieser Linie markant verbessern, und zudem wird es beim Kohlenberg kaum mehr zu Anfahrschwierigkeiten kommen. Zudem wird bei der Linie 3 tagsüber und bis 19 Uhr ein durchgehender siebenminütiger Takt möglich. Die Verbesserungen auf der Linie 3 werden dadurch ermöglicht, dass künftig auf der Linie 6 Kompositionen mit einem vierachsigen Motorwagen Be 4/4 sowie zwei vierachsigen Anhängewagen («Yisebähnli») eingesetzt werden. Dadurch werden bisher beim Sechser eingesetzte Motorwagen für die Linie 3 frei. Nach Einschätzung der BVB-Direktion hat sich die in den vergangenen Monaten auf der Linie 6 bereits gestetete neue Kombination als absolut ausreichend erwiesen.

«Wider den Verfall von Sitte und Anstand»

Mit einer Plakataktion wollen die BVB in Zukunft dem Sittenverfall bei manchen Benützerinnen und Benützern der öffentlichen Verkehrsmittel Einhalt gebieten. Mit mehr oder weniger originellen Sprüchen soll dieser «Drämmli-Knigge» die Passagiere darauf aufmerksam machen, was in Tram und Bussen erlaubt ist und wie man sich seinen Mitpassagieren gegenüber verhalten sollte. Nebst dem bekannten Hinweis, älteren und behinderten Fahrgästen seinen Platz anzubieten, erfährt man dank der Plakate zum Beispiel auch, dass man die Inline-Skates zwar anbehalten darf, dies aber auf eigene Gefahr. Erlaubt sind im übrigen Lachen, Singen, Schmusen und Essen, letzteres aber nur, sofern man nicht kleckert...

PREISVERLEIHUNG Gemeinde Riehen wurde vom «Centre de Recherches Energétiques et Municipal (CREM)» für ihre Nutzung der Geothermie ausgezeichnet

Riehener Pionierleistung sorgt auch jenseits des «Röschtigrabens» für Aufsehen



Die Riehener Pionierleistung auf dem Gebiet der Geothermie-Nutzung – unser Bild zeigt die Grundlastzentrale im Werkhof Haselrain – findet immer wieder auch weit über die Grenzen der Regio hinaus grosse Anerkennung. Foto: RZ-Archiv

Am vergangenen Mittwoch wurde in den Räumlichkeiten der «Gianadda-Stiftung» in Martigny zum ersten Mal der Urbistik-Preis des Forschungszentrums für Energie- und Gemeindetechnik (CREM) verliehen. Der symbolische Preis wurde aus Anlass des 10jährigen Bestehens des CREM ins Leben gerufen. Erste Preisträgerin ist die Gemeinde Riehen für ihre nachhaltige Nutzung der Geothermie.

DIETER WÜTHRICH

Vor rund einem halben Jahr hat das in der Walliser Gemeinde Martigny domizilierte «Centre de Recherches Energétiques et Municipal (CREM)» aus Anlass seines 10jährigen Bestehens den Urbistik-Preis im Rahmen eines Wettbewerbes ausgeschrieben. Zu den öffentlichen und privaten Körperschaften, die sich in der Folge an diesem Wettbewerb

beteiligten, gehörte auch die Gemeinde Riehen, wobei die Initiative zur Teilnahme aus den Reihen des Ressorts Tiefbau kam.

Nach Eingang aller Bewerbungen kamen drei Projekte durch den Entscheid einer Jury in die engere Wahl der Preisträger. Das Rennen hat schliesslich erfreulicherweise die Gemeinde Riehen mit ihrer Nutzung der Geothermie gemacht. Sie setzte sich in der Endauscheidung gegen die zwei anderen Bewerberinnen – die Gemeinde Heremence im Kanton Wallis sowie die Gemeinde Montreux (Waadt) – durch. Die Gemeinde Heremence hatte sich mit ihrem Projekt einer quartiersversorgenden Holzschnitzelheizung, die fünf andere veraltete kommunale Heizanlagen ersetzt, um den Urbistik-Preis beworben. Montreux nahm mit einem städtebaulichen bzw. raumplanerischen Projekt an der Ausschreibung teil.

In ihrer Begründung für die Ent-

scheidung zugunsten der Riehener Geothermie-Anlage hob die Jury den innovativen Charakter dieser Form der Energiegewinnung und -nutzung hervor. Überzeugt hat die Jury insbesondere auch die grenzüberschreitende Nutzung der Geothermie, die vor geraumer Zeit dank der Zusammenarbeit der Gemeinden Riehen und Lörrach zustande gekommen ist.

Im Namen der Gemeinde Riehen hat am Dienstag dieser Woche Robert Gründel, Abteilungsleiter Tiefbau bei der Gemeindeverwaltung, in den Räumlichkeiten der «Fondation Gianadda» in Martigny den Preis entgegengenommen. Dieser ist mehr symbolischer Natur und wurde in Form einer Urkunde übergeben.

Zu einem späteren Zeitpunkt soll in Riehen in Erinnerung an die jetzt erfolgte Auszeichnung allerdings auch noch ein junger Baum gepflanzt werden, der vom CREM gestiftet worden ist.

GRATULATIONEN

**Walter Schmid-Graf
zum 95. Geburtstag**

rz. Morgen Samstag, 9. November, kann Walter Schmid-Graf an der Römerfeldstrasse seinen 95. Geburtstag feiern.

Der Jubilar, der in Riehen während vieler Jahre Gemeindeförster war, liebt die Natur noch immer und spaziert oft in seinem Garten herum. Er ist noch bei guter Gesundheit und kann bei sich zu Hause selbst das Morgenessen und Nachtessen zubereiten. Zum Mittagessen erhält er jeweils Gesellschaft von seinem Sohn.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Walter Schmid-Graf ganz herzlich zu seinem hohen Geburtstag, wünscht ihm einen sonnigen Tag, gute Gesundheit und weiterhin alles Gute.

**Irmgard und Willy Althaus-Pawlik
zur Goldenen Hochzeit**

rz. Am kommenden Donnerstag, 14. November, können Irmgard und Willy Althaus-Pawlik, in den Neumatten, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Irmgard Pawlik aus Riehen und Willy Althaus aus Olten gaben sich das Ja-Wort 1946 in Riehen in der damaligen Herz Jesu-Kapelle, beim heutigen Dominikushaus. Mit ihren vier Kindern wohnten sie bis im Jahre 1989 an der Morystrasse im Elternhaus von Irmgard Althaus-Pawlik. Heute haben sie fünf Grosskinder und freuen sich über ihre Besuche.

Die RZ schliesst sich den Gratulationen der Kinder und Grosskinder an und wünscht dem Ehepaar Irmgard und Willy Althaus-Pawlik für die Zukunft alles Gute und vor allem auch gute Gesundheit.

**Kurt und Betty Steiger-Trippi
zur Diamantenen Hochzeit**

Vorgestern Mittwoch, 6. November, haben Kurt und Betty Steiger-Trippi an der Rudolf Wackernagel-Strasse ihre Diamantene Hochzeit gefeiert. Die Riehener-Zeitung gratuliert nachträglich zum hohen Fest und wünscht dem Paar viel Liebe und für die Zukunft weiterhin alles Gute.

**Ehrendoktorwürde
der Theologischen
Hochschule Basel**

rz. Oskar Sakrausky, der frühere amtierende Bischof der Lutherischen Kirche AB in Österreich hat am vergangenen Montag, 4. November, die Ehrendoktorwürde der in Riehen ansässigen Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule (STH) Basel erhalten.

In der Laudatio wurde hervorgehoben, dass Oskar Sakrausky sich in besonderer Weise den Problemen des gegenseitigen Verstehens der deutschsprachigen und slawischen Christen zugewandt habe.

Neben vielen tragischen Missverständnissen hat es nach den Forschungen von Oskar Sakrausky auch Beispiele einer gegliückten Zusammenarbeit gegeben. Nach Oskar Sakrausky sollte sich als Fazit der Vergangenheit für die Zukunft die Lösung ergeben, das mitteleuropäische Ordnungsdenken mit der Gefühlstiefe der slawischen Menschen zu verbinden.

**Benefizkonzert der
Orchestergesellschaft
Weil am Rhein**

rz. Aus Anlass des 50jährigen Bestehens des UNO-Kinderhilfswerkes «UNICEF» veranstaltet die Orchestergesellschaft Weil am Rhein unter der musikalischen Leitung des Riehener Dirigenten Fridolin Uhlenhut am Samstag und Sonntag, 16. bzw. 17. November, in der Altrheinhalle in Weil am Rhein-Märkt zwei Galakonzerte mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart. Als Solistin bzw. als Solist treten die Harfenistin Ursula Holliger und der Flötist Peter-Lukas Graf auf. Das Konzert am Samstag beginnt um 20.15 Uhr, am Sonntag um 17 Uhr.

Vorverkauf: Porzellanhaus Harr, Hauptstrasse 290, Weil am Rhein, Telefon 06021/78846, oder an der Abendkasse (Öffnung eine Stunde vor Konzertbeginn). Preise: DM 20.- bzw. DM 16.- (Schüler/Studenten)

KONZERT Galakonzert des «Liederkranz Riehen»

«In Dulce Jubilo, nun singet und seid froh»

Für ihre hochstehenden musikalischen Darbietungen durften der Gemischte Chor Liederkranz Riehen und der Männerchor Inzlingen den verdienten Applaus der zahlreichen Jubiläumsgäste empfangen.

Foto: Philippe Jaquet

Am vergangenen Samstagabend lud der Gemischte Chor «Liederkranz Riehen» seine Angehörigen und Freunde anlässlich seines 140jährigen Bestehens zu einem Galakonzert ein. Das Konzert wurde bereichert durch Auftritte des Salon-Orchesters «Da Capo Riehen» und des Männerchors Inzlingen.

Heinz Wäckerlin, Präsident des «Liederkranz Riehen» durfte vor dem zahlreich erschienenen Publikum Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann und den Präsidenten der Chorvereinigung Basel-Stadt begrüssen. Robi Thommen führte als musikalischer Cicerone durch das Programm. Er berichtete aus den Anfangszeiten des «Liederkranzes».

Im Todesjahr Robert Schumanns 1856 gegründet, sei der «Liederkranz» anfänglich ein reiner Männerchor gewesen. Schon damals hätten aber die Frauen hinter den Kulissen den Ton angegeben und Regie geführt, und 20 Jahre später sei der «Liederkranz» als gemischter Chor entstanden.

«Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, und jeder geht getrost nach Haus...», an dieses Goethe-Wort hielt sich auch der «Liederkranz» und bot unter der souveränen Leitung von Urban Rieger eine reichhaltige Palette dar. Diese reichte von Werken von Johann Strauss (Schaani), Schubert, Schumann, Brahms, Mendelssohn bis hin zum modernen heutigen Song. Die Darbietungen wurden teilweise am Klavier von Samuel Wettstein und Florian Sonnenleitner einfühlsam umrahmt.

Der Männerchor Inzlingen brillierte unter der Leitung von Erwin Herrmann mit Ausschnitten aus der «Fledermaus» und der «My Fair Lady», wobei nebst der Tonreinheit auch die gewaltige Stimmkraft des kleinen Chores beeindruckte. Der «Liederkranz Riehen» setzte zusammen mit dem Salonorchester «Da Capo» das Schlussbouquet mit dem Konzertwalzer «Rosen aus dem Süden», ein Stück, das noch lange in den Ohren nachklingen wird.

Werner Traechslin

KONZERT St. Franziskus-Organist Cyrill Schmiedlin eröffnete das Riehener Orgelfestival

Bach und die kompositorischen Folgen

Cyrill Schmiedlin, seit acht Jahren Organist an St. Franziskus, eröffnete am Sonntag nachmittag in seiner «Hauskirche» das diesjährige Riehener Orgelfestival, das an den kommenden drei Sonntagen in St. Franziskus fortgesetzt und Anfang Januar mit einem Extrakonzert (Orgel vierhändig) beendet wird.

Das diesjährige Thema lautet frei umschrieben: Bach und die kompositorischen Folgen, zum Beispiel in der Form: Bach und Max Reger (1873-1916).

Schmiedlins Programm war gleichsam symmetrisch aufgebaut, der Toccata und Fuge in d-Moll (BMV 565) antwortete Tokata und Fuge in d-Moll (aus op. 59, 1901); den drei Choralbearbeitungen (aus dem Orgel-Büchlein): Jesu, meine Freude, erschienen ist der herrliche Tag und Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (BMV 610, 629 und 709) ent-

sprachen Regers gleichnamige Kompositionen (aus op. 67, 1902). Der Vergleich fand noch einmal statt zwischen der Choralbearbeitung «Wie schön leucht' uns der Morgenstern» (BMV 739) und Regers Fantasie über den Choral (Nr. 1 aus op. 40, 1899).

Es ist ja seltsam, dass ausgerechnet Max Reger, nach eigener Aussage «katholisch bis in die Fingerspitzen» neben Mendelssohn zum Erneuerer der Orgelmusik aus der Tradition Bachs wird.

Im Falle Regers heisst das Abwandlung als Abwandlung, von Schmiedlin sehr gut herausgearbeitet in der ausschweifenden Harmonik zum Beispiel der Fantasie, die die klare Disposition des Chorals bis zur gelegentlichen Unkenntlichkeit verfremdet und dabei eine düstere, quälische Stimmung entfaltet, die erst im Schlusspathos (der Choral erscheint nun samt hereinkomponiertem Trugschluss im

Tutti) sich aufhellt zu einer lauten Emphase der Freude. Bachs kompositorische Disziplin ist hier der notierten Improvisation gewichen, das heisst Bach hat einen «Jünger» nicht erschlagen und zum Epigonen, sondern ihn gerade masslos frei und produktiv gemacht. Das war äusserst hörenswert, weil Schmiedlin in Registrierung und Spiel die konträren Stimmungen und ihre Wechsel klar analysierend herausarbeitete.

Nicht minder hörenswert war Schmiedlins Interpretation der berühmten d-Moll Toccata und Fuge. Völlig zu recht nimmt er die dreimalige Fanfare auf «a» und ihren Abgang auf die Quinte monumental, aber präzise gegliedert monumental, indem er die Fermaten über den drei Pausen ausspielt. Da wurde kompositorische Architektur hörbar, die die Schönheit ihrer Struktur aufzeigte: stringent, ohne wenn und aber im

Pathos der Toccata und im Fluss der Fuge. In einem Satz: Erfreuliches, weil intelligentes Bachspiel.

Die Vergleiche der Choralbearbeitungen zeigten deutlich, wie Reger im Banne der Romantiker, aber wohl auch aus seinem Naturell heraus die linearen Strukturen der Bachschen Musik in Stimmungen verwandelt, die nur als Ganzes wirken, nicht als klar erkennbares Detail.

Schmiedlins Registrierungen versuchten, soweit hörbar, dem Rechnung zu tragen. In seinem Bachspiel klang «Jesu, meine Freude» merkwürdig gedämpft; denkbar wäre es, dass er in BMV 739 (Wie schön leucht'...) durch die neckische Flötenumspielung des Cantus Firmus die Echtheitsfrage stellen wollte.

Verdientermassen viel Beifall in der leider nur zur Hälfte besetzten Kirche.

Nikolaus Cybinski

RENDEZVOUS MIT...

...Thomas Baier

rs. Er ist ein «Mann der ersten Stunde» in der Riehener Unihockey-Szene, bei ihm zuhause im Keller fand am 24. März 1991 die Gründungsversammlung des Unihockey-Clubs Riehen statt und seit jenem Datum amtiert er als Präsident. Er ist Spieler in der zweiten Mannschaft des UHC Riehen, trainiert das Frauenteam des Clubs, hat Anfang 1995 von Thomas Strickler den freiwilligen Schulsport Unihockey am Gymnasium Bäumlihof übernommen und ist Funktionär des Schweizerischen Unihockey Verbandes (SUHV). Der 25jährige Thomas Baier ist ein vielbeschäftigter und engagierter Mann – und doch ist er nicht der Typ, den man sich gemeinhin auf dem Präsidentenstuhl eines aufstrebenden Vereines vorstellen würde.

Das Repräsentieren und Kommandieren liegt ihm nämlich nicht. Thomas Baier ist eher ein stiller Schaffer, einer, dem Geselligkeit und Kollegialität sehr wichtig sind, ein ruhiger Typ auch, der gerne im Hintergrund die Fäden zieht, der zuhören kann und der sich seine Worte wohl überlegt.

«Ich habe den Posten als Präsident nicht gesucht, ich bin da eher etwas hineingeschlittert», sagt er fast etwas verlegen, um sodann mit einem Funkeln in den Augen und einem Lächeln auf den Lippen von den Anfängen zu berichten, als der Turnlehrer Thomas Strickler am Gymnasium Bäumlihof Unihockey als Wahlfachsport angeboten habe.

Daraus sei dann ein regelmässiges Training im Rahmen des freiwilligen Schulsports entstanden und Thomas Strickler habe dann mehrere Schüler des Gymnasiums Bäumlihof zum Mitmachen bei TV Münchenstein bewegen können. In der Saison 1990/91 nahm ein Team aus Schülern des Gymnasiums Bäumlihof als zweite Mannschaft des TV Münchenstein an der Meisterschaft teil, aus diesem Team heraus entstand dann im März 1991 der UHC Riehen.

«Obwohl damals noch kein Frauenteam bestand, waren an der Grün-



Thomas Baier freut sich als Präsident des Unihockey-Clubs Riehen über den Spielbetrieb in der neuen Sporthalle Niederholz

Foto: Rolf Sprüssler

ungsversammlung selbstverständlich auch Mädchen dabei, die uns schon zuvor zu den Spielen als TV Münchenstein begleitet hatten. Auf die erste Saison als neuer Verein hin meldeten wir deshalb nicht nur ein Männer-, sondern auch ein Frauenteam – es war das erste Frauenteam aus dem Kanton Basel-Stadt, das sich an der Meisterschaft beteiligte», erzählt Thomas Baier. Seit der Saison 1995/96 nehmen nun fünf Mannschaften an der Meisterschaft teil. Hinzugekommen sind eine zweite und eine dritte Männer-Mannschaft sowie die Junioren B.

«Wir sind kein Spitzensport-Verein und werden es auch mittelfristig nicht sein können», fährt Thomas Baier fort. «Viel wichtiger als spektakuläre sportliche Erfolge ist mir persönlich aber, dass unsere mittlerweile rund 60 lizenzierten Mitglieder Spass am Spiel haben, etwas Sinnvolles in ihrer Freizeit machen können und dass der Kontakt unter den Mitgliedern über die Teamgrenzen hinaus

klappt. So gehört zum Beispiel schon fast zur Tradition, dass unser Club jeweils mit mehreren Teams an einem grossen Freiluft-Turnier in Arosa teilnimmt und wir führen im Sommer ein gemeinsames Unihockey-Lager durch. Und auch neben dem Sport unternehmen wir Dinge gemeinsam.»

Obwohl er soeben nach Basel umgezogen ist, wo er mit seiner Freundin zusammen wohnt – die er übrigens auch in der Unihockey-Szene kennengelernt hat und die mittlerweile beim UHC Riehen spielt –, fühlt sich Thomas Baier nach wie vor als Riehener.

Nachdem er 1990 die Matur abgelegt hatte, begann Thomas Baier an der Universität Basel ein Geographiestudium. Im Moment schreibt er an seiner Diplomarbeit und er hofft, im kommenden Jahr sein Studium abschliessen zu können. Als diplomierter Geograph tue sich ihm ein sehr weites Feld an möglichen Berufen auf, gleichzeitig gebe es aber nicht viele Stellen in diesem Be-

reich. Er wisse deshalb noch nicht, was und wo er im kommenden Jahr arbeiten werde.

Sehr interessiert sei er am Gebiet «Geoinformatik», an der computergestützten Arbeit mit geographischen Daten zum Beispiel auf dem Gebiet der Meteorologie, der Wetterkunde. Mit den Nebenfächern Meteorologie, Physik und Kartographie sei er für diese Richtung auch gut gerüstet und im Rahmen eines viermonatigen Praktikums bei der «Metotest» in Bern habe er bereits Berufserfahrung sammeln können. Auf diesem Institut, das zum Beispiel Prognosen für Zeitungen, Radio und Fernsehen erstellt und Umweltverträglichkeitsprüfungen durchführt, habe ihm die Arbeit sehr gut gefallen.

«Eine gut gemachte Karte kann sehr viel aussagen und mehrere Seiten Text ersetzen», erzählt er weiter. Mit dem Computer lasse sich sehr viel machen, ein Geograph müsse aber auch viel draussen sein, um den Bezug zur Umwelt und zur Natur nicht zu verlieren. Hier schlägt er eine Brücke zu seiner Kindheit in Riehen, denn mit seinen Eltern sei er sehr viel draussen gewesen, beim Ferienhaus, auf Wanderungen und auch mit anderen Kindern beim Fussballspielen und so weiter. Und auch heute sei er gerne draussen, oft auch mit dem Velo unterwegs.

Für die Zukunft habe er schon gewisse Ängste wenn er sehe, wie alles immer vernetzter und schneller werde. «Was heute auf dem Internet abgeht, ist doch sensationell. Dort kann ich etwa abfragen, wie vor einer Stunde das Wetter in Australien ausgesehen hat. Und als Geograph bin ich natürlich in Sachen Umweltschutz und über die verschiedenen Klima-Szenarien informiert. Aber ich bin nicht der Typ, der auf dem Bundesplatz demonstriert. Ich ziehe für mich, für mein Verhalten die Konsequenzen», sagt er und sieht die Zukunft heute ziemlich offen und unbestimmt – was nicht unbedingt nur negativ zu sehen sei, denn vielleicht biete dies auch Chancen, etwas zu verändern.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag 8.11.

THEATER

«Die Chinesische Mauer»

Die Klasse 7g des Gymnasiums Bäumlhof zeigt «Die Chinesische Mauer» von Max Frisch. Regie führt Harald Weber. Aula im Gymnasium Bäumlhof, Zu den drei Linden 80. 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.– / Fr. 10.–.

THEATER

Psychodrama um einen Kontrabassisten

Gastspiel von Markus Stöcklin mit Patrick Süskinds Erfolgsstück «Der Kontrabass». Atelier-Theater, Baselstrasse 17. 20.15 Uhr.
Vorverkauf: «La Nuance»-Herrenmode, Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder bei der Biboba AG, Auberg 2a, Basel, Telefon 272 55 66.

Samstag 9.11.

BAZAR

Kornfeldbazar

60. Kornfeldbazar zugunsten des CVJM-Hauses «zum Kornfeld». Verkauf von «Züpfen» und «Burebrot». Blumenladen, Tombola und für Kinder viele Glücksäcke. Frühstück von 8 bis 10 Uhr, Mittagessen ab 12 Uhr, Nachessen ab 18 Uhr. Kinderprogramm ab 14 Uhr mit Kasperltheater, um 17.30 Uhr kleines Konzert des CVJM Posaunenchores. Kornfeldkirche, Kornfeldstrasse 51.

BAZAR

Bazar zugunsten des Tierheims Augst

Grosser Bazar zugunsten des Tierheims Augst. Flohmarkt, Boutique, Bücher, gemütliches «Baizli» und Tombola. Haus der Vereine, Baselstrasse 43. 9 bis 18 Uhr.

THEATER

Psychodrama um einen Kontrabassisten

Gastspiel von Markus Stöcklin mit Patrick Süskinds Erfolgsstück «Der Kontrabass». Atelier-Theater, Baselstrasse 17. 20.15 Uhr.
Vorverkauf: «La Nuance»-Herrenmode, Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, oder bei der Biboba AG, Auberg 2a, Basel, Telefon 272 55 66.

Sonntag 10.11.

KONZERT

Musikklänge für Strassenkinder

Konzertabend zugunsten der Strassenkinder in Kenia und unterernährter Kinder in Peru. Kurt Matter (Piano), Eva Müller (Violine) und Guido Züblin (Flöte) spielen unter anderem Werke von Cimarosa, Bach, Haydn und Bartók. Veranstalter ist die Pilgermission St. Chrischona. Saal des Chrischona-Zentrums bei Bettingen. 19.30 Uhr.

GOTTESDIENST

Christlicher Friedensdienst

Gottesdienst des Christlichen Friedensdienstes (cfd-Gottesdienst). Predigt über den Begriff von Frieden und Information über das Projekt «russische Soldatenmütter» und über das Migranten-Projekt «Wisdonna». Kornfeldkirche, Kornfeldstrasse 51. 10 Uhr. Im Anschluss an den Gottesdienst Kaffee und Kuchen.

KONZERT

Riehener Orgelfestival 1996

Der Organist Gabriel Marghieri spielt im 2. Konzert des «Riehener Orgelfestivals 1996» Werke von Johann Sebastian Bach, Oliver Messiaen, Henri Carol und anderen. Kirche St. Franziskus. 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

BAZAR

Bazar zugunsten des Tierheims Augst

Grosser Bazar zugunsten des Tierheims Augst. Flohmarkt, Boutique, Bücher, gemütliches «Baizli» und Tombola. Haus der Vereine, Baselstrasse 43. 10 bis 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Montag 11.11.

THEATER

Tob de Bordes

Auftritt des holländischen Schauspielers Tob de Bordes mit seinem Einmanntheater. Christliche Bekenntnisschule, Rauracherstrasse 3. 20 Uhr.
Eintritt frei.

IN KÜRZE

Kleidersammlung für Celldömök in Ungarn

rz. In Celldömök, einer Kleinstadt 60 Kilometer nördlich des Plattensees, wirken seit gut fünf Jahren Imre und Monika Szentpaly-Nanz als Pfarrehepaar. Ihre Kirchgemeinde plant, im Gemeindesaal und Unterrichtszimmer eine WC-Anlage einzubauen, anstelle der längst veralteten Toilette im Kirchgarten. Doch wer übernimmt die Kosten? Ein Lösungsvorschlag: Verkauf von Kleidern, Schuhen, Bett- und Küchenwäsche aus Riehen.

Aus diesem Anlass führt die Kirchgemeinde Riehen-Bettingen eine Sammlung durch. Bis Mittwoch, 27. November, kann gut erhaltenes, sauberes Sammelgut abgegeben werden, und zwar bei den Kirchgemeindehäusern und Pfarrämtern Andreas, Dorf und Kornfeld.

Die Sachen können persönlich abgegeben oder angeschrieben hingestellt werden. Es wird gebeten, die Sachen wenn möglich in Bananenschachteln oder in Plastiksäcke zu verpacken.

MODE

Modeschau in der «La Charmille»

Modeschau und Kleiderverkauf. Altersheim «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. Modeschau 10 bis 11 Uhr, Verkauf 11 bis 15.30 Uhr.

AUSSTELLUNG

Ölbilder von Heidi Aebi

Beginn der Ausstellung mit Ölbildern von Heidi Aebi im Rahmen des Ausstellungszyklus von Riehener Künstlern. Tresorräume in der Filiale der Basler Kantonalbank an der Schmiedgasse. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8.15 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr, samstags von 9 bis 16 Uhr. Bis 14. März 1997.

Dienstag 12.11.

LESUNG

Gabrielle Alioth

Gabrielle Alioth liest im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» aus ihrem Buch «Die Arche der Frauen». Meierhof (neben der Dorfkirche). 20.15 Uhr.

KONZERT

«Quantett» Johannes Kobelt

Wiederholung des Konzertes mit dem Motto «Ein unerklärbares Konzert» oder «Das klingende Instrumentenmuseum». Es spielen Adrian Bodmer, Katherina Kobelt und Johannes Kobelt. Saal der Musikschule Riehen. 18.30 Uhr.
Vorverkauf: Sekretariat der Musikschule, Telefon 641 37 47.

Mittwoch 13.11.

PUPPENSPIEL

«Wie Rosa die Wildgans zum Zirkus kam»

Puppenspiel «Wie Rosa die Wildgans zum Zirkus kam» für Kinder ab 5 Jahren. Freizeitanlage Landauer, Blutrainweg 12.15 Uhr.
Vorverkauf: «Kaffi Landi» in der Freizeitanlage Landauer, Blutrainweg 12.

KONZERT

Herbstliches Hauskonzert

Herbstliches Hauskonzert mit Toni Föllmi (Violine) und Nelly Gazzar-Kahn (Klavier). Zu hören sind Werke von Henry Purcell, John Bull, Antonio Vivaldi, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Antonín Dvořák und Fritz Kreisler. «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 15.30 Uhr.

KURSE

Malend Weihnachten erwarten

Kurs «Malend Weihnachten erleben» des Pfarramts St. Franziskus mit Christine Kästli. Kursdaten: Samstag, 7. Dezember, 10 bis 16 Uhr, und Sonntag, 8. Dezember, 10 bis 14 Uhr. Informationsabend zum Kurs, Montag, 11. November, 20 bis 21 Uhr.
Kursort: Im Baumgarten 1, Riehen.
Kursanmeldung bis zum 25. November bei der Katholischen Erwachsenenbildung Basel, Leonhardsstr. 45, 4051 Basel.

Volkstanz-Schnupperstunden

Wer möchte Volkstänze tanzen? Schnupperstunden heute Freitag, 8. November, 15. und 22. November, von 9.30 bis 10.30 Uhr. Haus zum Wendelin, Inzlingerstrasse 50. Mitnehmen: bequeme Schuhe (keine hohen Absätze) oder «Gymnastikschläppli». Weitere Informationen bei Yvonne Knöri, Tel. 641 22 03.

Bach Blütentherapie

Einführung in die Bachblütentherapie für Kinder und Erwachsene, organisiert vom «Eltern Zentrum Hirzbrunnen». Drei Kursabende im November und Dezember, Fr. 70.–
Informationen und Anmeldung Tel. 641 01 16.

Papiermaché

Basteln mit Papiermaché im Werkraum und in der Werkstatt der Freizeitanlage Landauer, Blutrainweg 12. Noch bis zum 16. November jeden Nachmittag von 14 bis 17.30 Uhr (ausgenommen Sonntag und Mittwoch).

LESUNG Gabrielle Alioth zu Gast in der «Arena Literaturinitiative»

Irische Mentalität in «Die Arche der Frauen»

pd. «Einmal der Enge der Alpen vom dem Fenster und in den Köpfen entkommen», dieser Gedanke war mit ein Grund, weshalb die Basler Autorin Gabrielle Alioth in einer milden Sommernacht im Jahre 1984 die Schweiz verliess. Sie lebt seither in Julianstown, einem Dorf an der irischen Ostküste, arbeitet als Übersetzerin und ist journalistisch tätig für verschiedene deutsche Zeitungen sowie für Rundfunkstationen.

Am kommenden Dienstag, 12. November, kehrt Gabrielle Alioth für kurze Zeit zurück und liest in der «Arena Literaturinitiative» aus ihrem Buch «Die Arche der Frauen».

Gabrielle Alioth studierte in Basel und Salzburg Wirtschaftswissenschaften, Kunst, Philosophie und Politologie. 1990 wurde ihr erster Roman «Der Narr», der auch als Hörspiel ausgestrahlt wurde, mit dem Hamburger Literaturpreis ausgezeichnet. Die Stuttgarter Zeitung pries ihr Erstlingswerk als ein «wunderschönes» Buch, das auf weitere hoffen lässt. Es folgte 1994 ihr zweites «Wie ein kostbarer Stein» und dieses Jahr erschien ihr drittes «Die

Arche der Frauen». Auch dieser Roman gilt als Kleinod, und einmal mehr wird die schnörkellose, glasklare und kraftvolle Sprache der Schriftstellerin hervorgehoben, die in jedem Buch erneut beeindruckt. Die Geschichte spielt in einem abgelegenen Tal Irlands, dessen Faszination sich die junge Bewohnerin eines geschichtsträchtigen und geheimnisumwitterten Hauses nicht mehr entziehen kann. Als ihr Lebenspartner das Tal verlässt, bleibt sie zurück mit der Frage, in wie weit sich ihr eigenes Schicksal mit dem Schicksal der beiden Frauen, die vor ihr in diesem Haus gelebt haben – die eine zu Beginn, die andere in der Mitte des Jahrhunderts – vergleichen lässt. Es sei ein irisches Buch, vermerkt die Autorin, in seiner Geographie, aber vor allem in den Beziehungen zum Land, die es beschreibt, den Gefühlen, die das Land weckt, wie das Land Menschen an sich bindet. In diesem Sinne sei es ein Buch über irische Mentalität, nicht aber über irische Geschichte, die nur ganz am Rande das Leben im Tal streife.

Die Lesung mit Gabrielle Alioth vom



Lebt seit 1984 in Irland: die Basler Autorin Gabrielle Alioth. Foto: zVg

Dienstag, 12. November, findet im Meierhof (neben der Dorfkirche) statt. Beginn um 20.15 Uhr.

KONZERT Saisonbeginn der «Kunst in Riehen»

«Emerson String Quartet» im Landgasthof



Als wohl bestes, aussergewöhnlichstes und hervorragendstes amerikanisches Quartett gerühmt: das «Emerson String Quartet».

Foto: zVg

rz. Im 1. Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen» tritt am Dienstag 19. November, um 20.15 Uhr das «Emerson String Quartet» im Dorfsaal

des Landgasthofes auf. Es spielt das 2. Streichquartett F-Dur op. 41 von Robert Schumann, das 1. Streichquartett von Leos Janáček sowie das Streich-

Den Fledermäusen auf der Spur

rz. Fledermäuse werden oft nur zufällig entdeckt – so auch in Riehen. Meist sind es Raufhautfledermäuse, die im Herbst aus dem Nordosten Europas bei uns einwandern, um dann hier zu überwintern. Es gelangen aber auch seltene Nachweise, wie etwa der Fund einer Zweifarben- oder einer Fransenfledermaus. In der Regio wurden in den vergangenen 15 Jahren immerhin 20 Arten festgestellt.

Über das Leben dieser faszinierenden Tiere berichtet am kommenden Dienstag, 12. November, um 20 Uhr im Haus der Vereine (Baselstrasse 43) Jürgen Gebhard, Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums Basel, im Rahmen eines Diavortrages. Zudem zeigt er einige lebende Fledermauspflügel.



Eine Fledermaus der Gattung Braunes Langohr Foto: Jürgen Gebhard

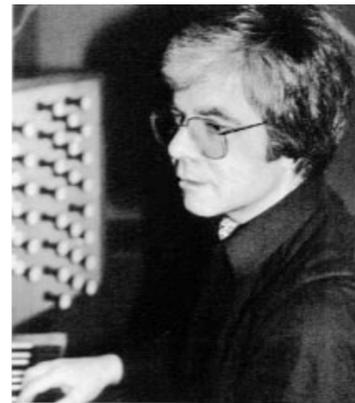
MUSIK Drittes Konzert beim Riehener Orgelfestival 1996

Gregorianische Vesperhymnen

rz. Gast im 3. Konzert des «Riehener Orgelfestivals 1996» vom Sonntag, 17. November, ist der Organist Rudolf Scheidegger. Wie in den anderen Konzerten dieser Reihe sind auch im Konzert von Rudolf Scheidegger Werke von Johann Sebastian Bach zu hören, unter anderem das Praeludium und die Fuge e-Moll. Daneben spielt der Organist aus vier gregorianischen Vesperhymnen von Armand Hiebner (1898–1990) und Werke von Willy Burkhard (1900–1955).

Rudolf Scheidegger wurde 1942 geboren und studierte in Basel bei Eduard Müller, in Siena bei Ferdinando Germani und in Paris bei Marie-Claire Alain. Von 1962 bis 1986 war er Organist an St. Peter in Basel. 1967/68 brachte er das Cembalowerk von Bach zur Gesamtauführung. Während 20 Jahren war er auch Cembalist des Basler Viola da Gamba Trios und des Linde Consorts.

1987 wurde Rudolf Scheidegger an das Grossmünster in Zürich berufen. Hier veranstaltete er jährlich mehrere Konzert-Zyklen mit internationalen Organisten. Von 1978 an war er Leiter der Ausbildungs- und Konzertklasse für Orgel an der Musikakademie Basel und



Rudolf Scheidegger spielt am Sonntag, 17. November, an der Orgel der Kirche St. Franziskus. Foto: zVg

seit 1986 ist er an der Musikhochschule Zürich.

Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa, nach den USA, Kanada und Japan.

Das Konzert findet am Sonntag, 17. November, um 17 Uhr in der Kirche St. Franziskus statt.

Eintritt frei, Kollekte.

LESERBRIEFE

Patenschaften für GSR-Internat

Unsere Tochter durfte im September 1996 ein zweiwöchiges Praktikum im Internat der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) absolvieren. Täglich kehrte sie heim, tief beeindruckt und begeistert über die fröhliche Atmosphäre und die erzieherische Kompetenz, welche diesen Kindern zuteil wird.

Nun soll diese Einrichtung zum Wohl benachteiligter Kinder – weil gehöreingeschränkt – geschlossen werden; und dies, für mich als lediglich von der RZ informierter Leserin, unter reichlich mysteriösen Umständen! Längerfristig sei die Kostengutsprache nicht mehr gewährleistet. Angesichts der Antworten aus Basel-Stadt scheint dies keinesfalls richtig abgeklärt, geschweige denn verhandelt worden zu sein. Und wenn schon – wie lange können wir es uns noch leisten, Geld genau dort zu sparen, wo es am sinnvollsten eingesetzt ist, nämlich in der Erziehung, im Aufbau einer gesunden zukünftigen Menschengeneration?

Und wie kommt ein GSR-Leiter René J. Müller dazu anzunehmen, dass es in naher Zukunft weniger betroffene Kinder geben wird? Im immer dichter werdenden Verkehr gibt es leider auch Unfallopfer mit Gehörschäden. Auch die Situation der Familien wird nicht einfacher. So wird es leider auch in Zukunft Kinder geben, die nicht nur durch ein Gebrechen benachteiligt sind, sondern dringend liebevolle, fachlich spezifische Betreuung rund um die Uhr brauchen.

Weil diese zu erhalten im Interesse der betroffenen Kinder – ebenso wie im Interesse der ganzen Gesellschaft – ist, plädiere ich für die Erhaltung des Internats und appelliere an alle, denen es in Riehen gut geht, privat und politisch ihren Einfluss dahingehend geltend zu machen. Am mangelnden Geld darf das Internat nicht scheitern, jetzt ist Solidarität und private Initiative gefordert: wie wäre es z. B. mit Ausschreiben von Patenschaften? Wenn dies der Internatsleiter, Andreas Breitenstein, eine gute Idee findet, darf er ruhig bei mir anknöpfen.

Verena Mühletaler, Riehen

Das GSR-Internat muss erhalten bleiben

Mit Ärger und Unglauben habe ich von der bevorstehenden Schliessung des Internats der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) gelesen. Mein dringendster Wunsch wäre, dass dieser meines Erachtens unheilvolle Entscheid rückgängig gemacht werden könnte.

Während mehr als 20 Jahren habe ich als auswärtige Mitarbeiterin dieses Heim als einzigartig gut erlebt, hervorragend geführt durch seine Betreuerinnen und Betreuer. Die Kinder fühlen sich dort sicher und geborgen, und gedeihen wie in einer sehr guten Familie. Sie können auf diese Weise trotz ihrer schweren Beeinträchtigungen und Behinderungen in optimaler Art sich entwickeln und den Weg in ein normales Leben finden.

Das Internat der GSR ist eine in der heutigen unsicheren Zeit ungeheuer wichtige soziale Zelle, die für Riehen und seine weitere Umgebung unbedingt unverändert erhalten bleiben sollte. Mir scheint, als würde hier – voreilig und ohne dass mit allen Kräften nach neuen Lösungen gesucht worden wäre – eine unwiederbringlich gute Institution einfach zerstört. Vielleicht, weil sie bloss für eine kleine benachteiligte Randgruppe der Gesellschaft, die keine grossen Schlagzeilen macht, so bitter notwendig wäre?

Ich bin überzeugt davon, dass der Bedarf an spezifisch auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Heimplätzen für hör- und sprachgeschädigte Kinder nach wie vor gross ist, dass es bloss heute etwas mehr Einsatz und Kreativität braucht, um die Finanzierung durchzusetzen.

Jahrelange beste Aufbauarbeit würde durch eine Schliessung zunichte gemacht. Verunsicherung und Ängste sind jetzt abrupt in viele Familien hineingetragen worden, für die dieses ganz spezielle Heim Halt und Hoffnung bedeutet hat. Die Weiterführung des Internats der GSR wäre für sie alle Notwendend.

Ich wünsche dem Internatsleiter Andreas Breitenstein und seinem Team bei ihrer mutigen Suche nach einer neuen Trägerschaft viel Erfolg!

Theres Stöcklin, Riehen

WOHNUNGSBAU Informationsveranstaltung zur Förderung von Stöckliwohnungen

Ein Beispiel, das zum Nachahmen anregt

Um die Belegungsdichte der Wohnungen zu erhöhen, unterstützt die Gemeinde Riehen Genossenschaften, die den Bau von Stöckliwohnungen planen. Bei einer Orientierung wurde diese Unterstützung der Gemeinde am Beispiel der 12 Stöckliwohnungen der Bau- und Wohngenossenschaft Rieba dargestellt.

GABRIELA STABER

Viele ältere Personen wohnen heute in Riehen wie auch anderenorts in für sie zu grossen Wohnungen, nachdem z. B. die Kinder ausgezogen sind. Ein Grossteil dieser Personen würde auch gerne ihre grosse Wohnung gegen eine kleinere eintauschen. Nur steht in der Gemeinde noch zu wenig Wohnraum dieser Art zur Verfügung, und muss für eine kleine Wohnung mehr bezahlt werden als für die grosse, fällt der Tausch schwer. Dazu kommt, dass viele Menschen ihr gewohntes Quartier nicht verlassen wollen.

Das Ziel der Wohnpolitik der Gemeinde ist es, mehr kleinere, sogenannte Stöckliwohnungen bereitzustellen, um älteren oder alleinstehenden Personen einen Umzug zu erleichtern und somit Wohnraum für junge Familien mit Kindern zu schaffen, die es bei der heutigen Situation am schwersten haben, eine passende Wohnung zu finden.

Rund 15 Prozent der Riehener Mietwohnungen sind heute im Besitz von Wohngenossenschaften, welche damit einen wichtigen Teil der Riehener Wohnpolitik bilden. Zum ersten Mal orientierten der Vorsteher des Ressorts Hochbau, Gemeinderat Fritz Weissenberger, und sein Abteilungsleiter Georges Tomaschett am Donnerstag letzter Woche Vertreter aller Genossenschaften über die Riehener Wohnpolitik und die Förderung von Stöckliwohnungen.

Die Gemeinde unterstützt Wohngenossenschaften, die den Bau von Stöckliwohnungen planen, mit einer gezielten Planungshilfe. Darunter fallen die Mithilfe bei der Suche nach Lösungen und



Vorbildfunktion für andere Wohngenossenschaften: die Stöckliwohnungen der Bau- und Wohngenossenschaft Rieba an der Hörnliallee
Foto: RZ-Archiv

Architekten, bei der Durchführung von Architekturwettbewerben sowie bei der Mietzinsberechnung. Um niedrige Mietzins zu gewähren, empfiehlt die Abteilung Hochbau nicht nur Solidaritätsbeiträge der Genossenschaftsmitglieder und Anforderung von Bundeshilfen im Rahmen des Wohn- und Eigentumsförderungsgesetzes (WEG), sondern steuert mit einem Gemeindebeitrag einen allfällig fehlenden Eigenkapitalbetrag zu den Baukosten bei.

Am Beispiel eines Bauvorhabens der Bau- und Wohngenossenschaft Rieba konnte die Mithilfe der Gemeinde dargestellt werden. Willi Geering, Präsident der Bau- und Wohngenossenschaft Rieba, veranschaulichte, wie die Genossenschaft durch die Unterstützung der Gemeinde einen Neubau mit zwölf Stöckliwohnungen an der Hörnliallee realisieren konnte. Da dieses Vorhaben genau mit den wohnpolitischen Leitlinien des Gemeinderates übereinstimmte, gewährte dieser dafür einen à fonds perdu-Beitrag von Fr. 335'000.–.

An diesen Beitrag sind jedoch auch Bedingungen geknüpft. So muss der Gemeindebeitrag vollumfänglich für die Verbilligung der Wohnungsmieten ein-

gesetzt werden. Die Wohnungen müssen in erster Linie an Mieter abgegeben werden, die bereits in der Wohnsiedlung der Genossenschaft wohnen, in zweiter Linie an solche, die in Riehen wohnen oder zur Gemeinde in einer engen Beziehung stehen. Um die Belegungsdichte zu erhöhen, dürfen die bestehenden Wohnungen bei Neu- und Wiedervermietung nur an Familien vermietet werden, deren Kopfkopfzahl in einem angemessenen Verhältnis zur Zimmerzahl steht (Anzahl Wohn- und Schlafzimmerräume minus 1).

Die Mieter der zwölf Zwei-Zimmer-Stöckliwohnungen an der Hörnliallee kommen dank der Abwicklung des Bauvorhabens mit Bundeshilfen in den Genuss einer grundverbilligten Miete. Die grundverbilligte Anfangsmiete dieser knapp 50 m² grossen Wohnungen beträgt Fr. 985.– pro Monat. Da aber alle Genossenschafter einen Solidaritätsbeitrag leisten, konnte der Mietzins auf Fr. 710.– pro Monat festgesetzt werden, was den Umzug in die Stöckliwohnungen wesentlich erleichtert. Im Vergleich dazu würden sich die Mietkosten ohne Bundeshilfe und Gemeindebeitrag pro Monat auf Fr. 1315.– belaufen.

FREIZEIT Spielnachmittag der Pfadiabteilungen

Auch Ausserirdische fahren mit Seifenkisten



Auf tollkühner Fahrt in rasenden Kisten...

Foto: zVg

Am Samstag, 26. Oktober, trafen sich die vier Pfadiabteilungen «Pro Patria», «St. Ragnachar», die Mädchenpfadi Riehen und der «Rheinbund» zu ihrem sechsten Spielnachmittag im Maienbühl. Rund 180 Bienli, Wölfli, Pfadi und Pfadfinderinnen sowie zahlreiche Zuschauer trafen sich am wunderschönen, warmen Herbsttag. Höhepunkt des Nachmittags war das eigentliche Seifenkistenrennen. Zehn eingekleidete Rennteams wie der «Zirkus Knopf» oder die «Ausserirdischen» sorgten für eine tolle Stimmung. Insgesamt waren 22 verschiedene Fahrzeuge – zum Beispiel umgebaute Veloanhänger, aber auch richtige Seifenkisten – in mehrere Kategorien unterteilt.

Gestartet wurde beim oberen Robinsonspielplatz, von wo es die breite Strasse bis zur grossen Kurve hinunterging. Die Strecke wurde mit zahlreichen Strohhallen gesichert. Die Seifenkistenfahrer mussten sich mit einem Helm schützen. In einem spannenden Rennen kämpften sechs Seifenkisten in drei Durchgängen um die Bestzeit. Die beste Zeit erreicht «Spion 100» mit

43 Sekunden, gefolgt von «Weschgee», «Mapei», «Anonym», «Männerfalle» und «Firestarter».

Vor dem Wettkampf hatte eine Vernissage stattgefunden, an der die Fahrzeuge von einer Jury nach verschiedenen Kriterien begutachtet worden waren. Sieger in der Kategorie «Fahrzeuge» wurde die Sänfte «Aladin» («St. Ragnachar»), auf den zweiten Platz das Fahrzeug vom «Zirkus Knopf» (Bienli) und auf den dritten Platz die «Ausserirdischen» («Pro Patria»).

Bei den Seifenkisten ergatterte sich der «Firestarter» («Pro Patria») den ersten Platz, gefolgt von «Mapei» (Rheinbund) und der «Männerfalle» (Pfadfinderinnen). In einer weiteren Disziplin wurde die Zeit und die Kreativität bei einem Hindernisparcours prämiert. Sieger wurden die «Ausserirdischen» gefolgt vom «Holzgestell» und dem «Zirkus Knopf».

Am Ende des Nachmittags folgte die grosse Preisverleihung und der Dank an alle Helferinnen und Helfer, die das Seifenkistenrennen ermöglicht hatten.

Markus Jochim

Basler Bauern-Markt

rz. Seit kurzem ist der traditionelle Obst- und Gemüsemarkt auf dem Basler Marktplatz um eine Attraktion reicher. Bauern aus der Nordwestschweiz bieten jetzt montags, dienstags, donnerstags und freitags jeweils am Morgen ihre Eigenprodukte ab Hof an. Verkauft werden je nach Jahreszeit Beeren, Sirup, Äpfel, Kartoffeln, Gemüse, Konfitüre, Bauernbrot, Eier und Honig.

ZIVILSTAND

Eheverkündungen

Petignat, Charles Hermann, von Oberwil BL und Pleujouse JU, in Riehen, Erlensträsschen 44, und Voss, Eveline Margareta, von Gränichen AG, in Muttenz BL.

Scherer, Christian Willi, von Basel und Riehen, Hebelstrasse 11a, und Knecht, Liliane, von Basel, Hebelstrasse 11a.

Todesfälle

Gruber-Friedrich, Margit, geb. 1902, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Roth, Lydia, geb. 1901, von Basel, in Riehen, Schützengasse 51.

Boguth-Jonak, Walther, geb. 1917, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Sonneggstr. 17.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D MEP 1164-25-11 (= 1/18 an StWEP 1164-25 = 36/1000 an P 1164, 2730,5 m², 2 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Höhenstrasse 43, 45). Eigentum bisher: Walter Mezger-Grosclaude, in Arlesheim BL (Erwerb 3. 1. 1991). Eigentum nun: Nicole Frank-Rieder, in Riehen.

Riehen, S D P 2027, 577,5 m², Wohnhaus Schäferstrasse 73. Eigentum bisher: Ruth Strohmeyer-Eggmann, in Riehen, Werner Strohmeyer-Oeschger, in Oberwil BL, und Marianne Pizzi-Strohmeyer, in Florenz (Italien) (Erwerb 14. 8. 1996). Eigentum nun: Ruth Strohmeyer-Eggmann.

NEUERÖFFNUNG Café Confiserie Dammann

«Patrizias Schoggiparadies»



Paradies für Schleckmäuler: Den süssen Verführungen, die Patrizia Dammann in ihrer neueröffneten Confiserie an der Baselstrasse anbietet, kann man schwerlich widerstehen.

Foto: Philippe Jaquet

rz. Eine Wiege aus «Schoggi» für die Tischdekoration am Tauffest, eine essbare schokoladene Champagnerflasche gefüllt mit zartschmelzenden Truffes für den erfolgreichen Prüfungsabschluss oder Eisenbahnwagen aus Milch-, Zartbitter- und Weisser Schokolade zum 80. Geburtstag des Grossvaters – Beispiele unzähliger Schokoladekreationen, die im neueröffneten «Patrizias Schoggiparadies» an der Baselstrasse 23 angeboten werden.

Hervorgezaubert werden diese Kreationen von Patrizia Dammann. Die gelernte Bäckerin-Konditorin und Konditorin-Confiseusein bereitet aus besten Rohstoffen wie Lindt-Couverture und Rahm die Schokolade zu und giesst sie in eine der Formen, die sich die Kundin oder der Kunde gewünscht hat. Tabu in der Produktion sind Konservierungsstoffe, weshalb Patrizia Dammann nicht

auf Vorrat arbeitet, sondern die Schokoladenträume auf Bestellung frisch herstellt. Dabei gilt für sie das Motto: «Qualität muss nicht teuer sein.»

Ideen für jede Art von Kreationen holen können sich Kundinnen und Kunden aus dem Tagesangebot im Laden oder aus einem dicken Ordner, der aufliegt. Doch auch Wünsche nach Formen, die noch nie gemacht wurden, werden erfüllt. Denkbar ist alles: nebst der genannten Wiege, Champagnerflasche oder den Eisenbahnwagen auch ein Dinosaurier mit Basgeige, ein Segelschiff, ein Wanderschuh gefüllt mit Pralinees oder ein in Schokolade gegossenes Firmenlogo. Je nach Auftrag werden diese Kreationen als Einzelstück, als kleine Serie oder beispielsweise für Geschäftskunden, in grösseren Serien hergestellt.

Denkbar ist aber auch, dass man etwa die Lieblingstasse eines Geburtskindes vorbeibringt und diese mit den Pralinees aus «Patrizias Schoggiparadies» füllen lässt, oder dass man einen speziellen Verpackungswunsch anbringt.

Wie gut frisch hergestellte Schokolade zusammen mit Kaffee schmeckt, kann man am Cafétschchen in «Patrizias Schoggiparadies» ausprobieren: zum Kaffee wird hier selbstverständlich ein Pralinee mitserviert. Daneben gibt es «Gipfeli» und «Eingeklemmte» sowie freitags, samstags und sonntags hausgemachte Patisserie und Torten.

Vorbestellzeit für Kreationen, für die bereits Formen vorhanden sind: eine Woche, Vorbestellzeit für Kreationen mit neuen Formen: drei Monate. Daneben sind im Laden einige fertige Kreationen sowie eine grosse Auswahl an Pralinees erhältlich.

Öffnungszeiten Laden und Café: dienstags bis freitags von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr, samstags und sonntags von 8 bis 17 Uhr. Montags ist das Café geschlossen, doch können im Laden nach Absprache Bestellungen aufgegeben oder fertige Kreationen abgeholt werden (Tel. 641 69 70).

ZEITGESCHICHTE «Fast täglich kamen Flüchtlinge» – die Schweizer Flüchtlingspolitik in den Jahren 1933–45 aus Riehener und Bettinger Sicht

Dokumente einer Gratwanderung zwischen Widerstand und Verdrängung



Die Bevölkerung der Landgemeinden wurde zwischen 1933 und 1945 gleichsam auf Schritt und Tritt mit der nationalsozialistischen Bedrohung konfrontiert. So wehte von 1933 bis 1935 die Hakenkreuzfahne auf dem Dach des Riehener Bahnhofes. Gegen die Zurschaustellung des nationalsozialistischen Machtsymbols konnten sich die Behörden wegen des besonderen territorialen Status des Bahnhofgeländes nicht wehren. Foto: Aus dem Buch «Fast täglich kamen Flüchtlinge»/Gemeindearchiv

Gestern lud der Verlag «z'Rieche» – Herausgeber des bekannten heimatischen Jahrbuches – im Meierhof zur öffentlichen Vernissage des Buches «Fast täglich kamen Flüchtlinge – Riehen und Bettingen, zwei Schweizer Grenzdörfer in der Kriegszeit». Anhand von Berichten von Zeitzeugen zeichnet das Autorenteam, die Riehener Publizistin Lukrezia Seiler und der Historiker Jean-Claude Wacker, ein fesselndes und zugleich beklemmendes Bild eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte unseres Landes – die Schweizerische Flüchtlingspolitik in der Zeit des Nationalsozialismus – und dessen Auswirkungen auf den damaligen Alltag der Menschen in unseren beiden Landgemeinden.

DIETER WÜTHRICH

Die jüngsten Enthüllungen über den Umgang von Schweizer Banken mit jüdischen Vermögenswerten während und nach dem zweiten Weltkrieg hat einmal mehr in aller Deutlichkeit gezeigt, dass unser Land in den Jahren 1933–45 eine äusserst zwiespältige Haltung gegenüber dem nationalsozialistischen Terrorregime eingenommen hat. Während einerseits Bundesrat und Generalstab den eidgenössischen Wehrwillen zum letzten europäischen Bollwerk wider Hitler-Deutschland emporstilisierten, wurden andererseits Flüchtlinge, die in unserem Land Zuflucht vor dem Krieg und nationalsozialistischem Rassenwahn suchten, ohne Umschweife wieder an die Grenze gestellt und damit in den sicheren Tod geschickt.

Der immer wieder gestellten Frage, was und wieviel die einheimische Bevölkerung von der inhumanen und die Grenze zur Kollaboration mit dem faschistischen Nachbarstaat nur allzuhäufig überschreitenden Flüchtlingspolitik des Bundesrates wusste, und wie sie sich selber gegenüber eben diesen Zuflucht suchenden Menschen verhalten hat, gehen Lukrezia Seiler und Jean-Claude Wacker in ihrem Buch anhand des Beispiels der beiden baselstädtischen Landgemeinden Riehen und Bettingen nach. Ihr rund 200seitiges Werk, das seit heute im Riehener Buchhandel erhältlich ist, umfasst mehrere Dutzend, sehr persönlich gefärbte Erlebnisberichte von Einwohnerinnen und Einwohnern aus Riehen und Bettingen und der badischen Nachbarschaft, sowie von Flüchtlingen. Die Schilderungen dieser Zeitzeugen sind eingebettet in einer Darstellung der historischen Fakten zu diesem Thema.

Die RZ sprach mit der Autorin Lu-

krezia Seiler über die Beweggründe für dieses Buch und ihre Erlebnisse bei der Befragung der Zeitzeugen.

RZ: Frau Seiler, wie ist die Idee zu dem Buch «Fast täglich kamen Flüchtlinge» entstanden und wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem Historiker Jean-Claude Wacker?

Lukrezia Seiler: In den 32 Jahren, die ich nun in Riehen lebe, hat mich immer wieder die Frage beschäftigt, wie die hiesige Bevölkerung wohl während des zweiten Weltkrieges mit der Tatsache gelebt haben mag, ringsum von deutschem Hoheitsgebiet, dem Land der potentiellen Invasoren, umgeben zu sein. Ich habe jene Zeit ja selbst als Kind erlebt, und schon damals hat mich das Schicksal von Flüchtlingen sehr beschäftigt.

Im Zusammenhang mit meiner Mitarbeit bei der Einrichtung der Dauerausstellung zur Lokalgeschichte im Riehener Dorfmuseum – diese räumt ja auch den Geschehnissen jener Jahre in unserer Gemeinde breiten Raum ein – ist dann langsam der Entschluss gereift, die Frage, wie die Riehener und Bettinger Bevölkerung während des Krieges mit der ständig präsenten Bedrohung gelebt hat, in einem Buch aufzuarbeiten.

Dabei war mir von Anfang an klar, dass ein solches Buch der fachlichen Unterstützung und Begleitung durch einen versierten Historiker bedarf. Ich hatte das Glück, mit Jean-Claude Wacker einen Historiker für mein Vorhaben gewinnen zu können, der sich bereits zuvor publizistisch mit der Schweizerischen Flüchtlingspolitik und insbesondere deren praktischer Handhabung im Kanton Basel-Stadt während der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt hat. Er hat zum Buch die Einleitungskapitel, etwa über die Judenver-

folgung im Dritten Reich und die äusserst restriktive Flüchtlingspolitik der Schweiz beigetragen, während ich die Riehener Geschichte zum fraglichen Zeitpunkt untersuchte und die Gespräche mit den Zeitzeugen führte.

Wann begannen die Arbeiten zu dem nun vorliegenden Buch?

Mit der protokollarischen Aufzeichnung der Zeitzeugenberichte – diese beruhen zu einem grossen Teil auf Tonaufnahmen – begann ich im Frühjahr 1995. Allerdings haben wir auch einige Berichte mit ins Buch aufgenommen, die mir bereits früher, im Zusammenhang mit meinen Führungen durch die Ausstellung im Dorfmuseum, zugezogen worden sind.

In Ihrem Buch lassen Sie ja in erster Linie Zeitzeugen zu Wort kommen. Wie kam der Kontakt mit diesen Leuten zustande?

Die ersten Kontakte entstanden wie eben erwähnt bei Führungen durch das Dorfmuseum. Immer wieder haben bei dieser Gelegenheit Besucherinnen und Besucher, die diese Kriegsjahre vor allem als Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene miterlebt haben, von ihren eigenen Erlebnissen erzählt. Nebst gezielten Anfragen ist dann so etwas wie ein Schneeballeffekt entstanden, in dem ich immer wieder darauf aufmerksam gemacht wurde, dass diese Bekannte oder jener Kollege sicher auch noch Interessantes zu diesem Thema zu berichten wüssten.

Interessant dabei ist, dass zunächst viele Leute, die von mir mit der Frage konfrontiert wurden, wie man denn in Riehen und Bettingen während des Krieges gelebt habe und wie beziehungsweise ob man in der Bevölkerung mit Flüchtlingen konfrontiert worden sei, geantwortet haben: «Man lebte halt einfach» und «Von den Flüchtlingen haben wir nicht viel bemerkt». Dass dies aber nur ein Teil der öffentlichen Wahrnehmung war, wurde mir durch die Schilderung von Marie Schmutz-Rüegg vom Maienbühlhof bewusst. Ihre Schlüsselaussage «Fast täglich kamen Flüchtlinge» hat denn auch unserem Buch seinen Titel gegeben.

Im Laufe der Gespräche wussten dann aber auch die anderen Zeitzeugen

erstaunlich viel mehr zu berichten, als sie selbst im ersten Moment glaubten. Aus Gesprächen, für die wir zunächst vielleicht eine Stunde geplant hatten, wurden so häufig drei- bis vierstündige Unterhaltungen.

Wenn Zeitzeugen über Ereignisse berichten, die mehrere Jahrzehnte zurückliegen, besteht ja immer auch ein Stück weit die Gefahr einer Verklärung oder auch Dramatisierung jener Geschehnisse. Konnten Sie bei Ihren Recherchen Übereinstimmungen zwischen historisch belegbaren Fakten und diesen Augenzeugenberichten feststellen?

Die verschiedenen subjektiven Erlebnisberichte der von mir befragten Zeitzeugen waren in der Tat so etwas wie einzelne Mosaiksteine, die zusammen ein Gesamtbild ergaben, das sich durchaus mit historisch gesicherten Fakten oder auch schriftlich belegbaren Einzelereignissen deckte. So konnten wir unter anderem nachweisen, dass entlang der Riehener Grenze sehr viele Flüchtlinge zurückgewiesen wurden.

In diesem Zusammenhang ist vielleicht erwähnenswert, dass im Bundesarchiv in Bern keine Akten mehr vorhanden sind, die belegen würden, ob und wieviele Flüchtlinge an den Riehener und Bettinger Grenzen zurückgewiesen wurden. Den erhaltenen Chroniken der verschiedenen Grenzschutzposten konnten wir aber – manchmal allerdings nur zwischen den Zeilen – entnehmen, dass auch in unseren beiden Landgemeinden viele Zuflucht suchende Menschen an die Grenze zurückgestellt wurden. Diese Protokolle geben auch Aufschluss darüber, dass die Rückweisungen für viele Grenzschutzbeamte ein grosse psychische Belastung darstellten.

Allerdings wurde das Schicksal der Flüchtlinge von den Einwohnerinnen und Einwohnern im Dorf anders bzw. weit weniger bewusst wahrgenommen als etwa von Leuten, die in unmittelbarer Nähe der Grenze wohnten. Die Dorfbewohner bekamen von den Rückweisungen viel weniger mit. Hier ergibt sich durchaus eine Parallele zu heute. Wer heute in Riehen wohnt, bekommt von den Asylbewerberinnen und -bewerbern, die an der Grenze angehalten werden, ja auch kaum etwas mit.

Wie haben die von Ihnen befragten Zeitzeugen auf Ihre Absichten, darüber ein Buch zu veröffentlichen, reagiert?

Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich, wie auch die Leute im Rückblick den damaligen Umgang mit den Flüchtlingen verschieden beurteilten. Es gab Leute, die heute noch bitter enttäuscht sind über das Vorgehen der Behörden gegenüber den Flüchtlingen, weil sie ihr damaliges Vertrauen in die Landesregierung missbraucht sehen. Dann gab es aber auch Grenzwächter, die der Ansicht waren, damals lediglich ihre Pflicht getan zu haben. Wieder andere wollten die Geschichte ruhen lassen und fragten uns: «Warum grabt Ihr diese Dinge jetzt nach so langer Zeit wieder aus?» Dann haben uns Zeitzeugen auch erzählt, dass sie seit dem Ende des Krieges mit niemandem mehr über die damaligen, oft sehr schmerzlichen Ereignisse gesprochen hätten. Ich habe aber auch festgestellt, dass vor allem junge Leute grosses Interesse daran haben zu wissen, was damals passiert ist.

In Ihrem Buch wird festgestellt, dass im Kanton Basel-Stadt die eidgenössische Flüchtlingspolitik weniger restriktiv und inhuman gehandhabt wurde, als dies von den Bundesbehörden eigentlich verlangt worden wäre. Worin unterschied sich denn diese Basler Praxis von den bundesbehördlichen Auflagen?

Als das Deutsche Reich im Jahre 1938 Österreich annektierte, suchten beispielsweise viele österreichische Juden in unserem Land Zuflucht. Gemäss der bundesrätlichen Weisung hätten diese Flüchtlinge absolut rigoros zurückgewiesen werden müssen. Wie Jean-Claude Wacker in seinen Forschungen nachweist, wurden unter der Federführung des damaligen baselstädtischen Polizeidirektors Fritz Brechbühl († 1963) diese Anweisung zumindest so-

weit unterlaufen, als zwar diejenigen Flüchtlinge, die bereits unmittelbar an der Grenze aufgegriffen wurden, zurückgeschickt wurden; wer es aber bis auf Schweizer Gebiet und sogar bis in die Stadt schaffte, durfte auf eine individuelle Prüfung seines Falles durch die Kantonsbehörden hoffen.

Die baselstädtische Renitenz bei der Umsetzung der bundesbehördlichen Anordnungen hatte einen regen Briefwechsel zwischen Bern und Basel zur Folge, bei dem die Kantonsbehörden mehr als einmal aufgefordert wurden, diesen Anordnungen im vollem Umfang Nachachtung zu verschaffen. Während des Krieges verloren dann die kantonalen Behörden immer mehr Kompetenzen an die Zentralbehörden in Bern.

Welches persönliche Fazit ziehen Sie jetzt, da Ihr Buch fertig ist, über die schweizerische Flüchtlingspolitik zwischen 1933 und 1948?

Ich möchte vorausschicken, dass die Gespräche mit den vielen Zeitzeugen bzw. auch die von ihnen geschilderten Erlebnisse auch für mich manchmal eine recht grosse psychische Belastung waren. Generell betrachtet bin ich bei unseren Recherchen immer wieder erschrocken über die inhumane Flüchtlingspolitik der Bundesbehörden während jener Zeit. Besonders erschreckend finde ich, dass die Grenze um so dichter abgeschottet wurde, je mehr man über die nationalsozialistischen Verbrechen gegenüber den Juden und anderen Bevölkerungsgruppen wusste.

Die manchmal distanzierte Haltung der Riehener und Bettinger Einwohnerschaft gegenüber den Flüchtlingen muss man aber gerechterweise vor dem Hintergrund beurteilen, dass gerade die hiesige Bevölkerung in all diesen Jahren in einem Zustand konstanter Bedrohung leben musste. Diese Angst hat bis zu einem gewissen Grad sicher auch das Handeln und den Alltag beeinflusst. Bei der Riehener und Bettinger Bevölkerung war das Bewusstsein stark verankert, dass bei einem deutschen Angriff als erstes die Basler Rheinbrücken gesprengt worden wären. «Wir wussten damals ganz genau, dass uns niemand verteidigt hätte» war ein Satz, den ich bei meinen Befragungen immer wieder gehört habe.

Wen wollen Sie mit Ihrem Buch besonders ansprechen?

Die erste Auflage unseres Buches umfasst 1500 Exemplare. Ich denke aber, dass nebst der Bevölkerung unserer beiden Gemeinden das Thema über die Grenzen des Kantons hinaus für viele Menschen von grossem Interesse ist. So hat man sich auch in der badischen Nachbarschaft, etwa die Verantwortlichen des Museums am Burghof in Lörrach, sehr für unsere Arbeit interessiert und uns auch mit zahlreichen Hinweisen unterstützt.

Ich könnte mir zudem vorstellen, dass unser Buch ein wertvolles Unterrichtsmittel an den Schulen der Region sein könnte.

Angaben zum Buch

«Fast täglich kamen Flüchtlinge» Riehen und Bettingen – zwei Schweizer Grenzdörfer in der Kriegszeit. Erinnerungen an die Jahre 1933–1948. Erschienen im Verlag «z'Rieche». 192 Seiten, broschiert, mit zahlreichen Fotos und Dokumenten. Erhältlich ab heute im Buchhandel. Preis: Fr. 19.–.



REGIERUNGS- UND GROSSRATSWAHLEN 1996

WAHLEN Resultate, Analysen und Kommentare zu den Regierungs- und Grossratswahlen

Freude hüben, Enttäuschung drüben

Je nach Partei erwartungsgemäss unterschiedlich fallen die Reaktionen zu den vergangenen Grossratswahlen und dem ersten Wahlgang für den Regierungsrat aus. Die RZ hat verschiedene Exponentinnen und Exponenten um eine Stellungnahme gebeten.

DIETER WÜTHRICH

Mit den eingefahrenen Verlusten könne er natürlich überhaupt nicht zufrieden sein, meinte René Schmidlin, Parteipräsident der FDP Riehen und wiedergewählter Grossrat seiner Partei. Eine schlüssige Erklärung für die Verluste habe er derzeit nicht, man müsse die Wahlergebnisse zuerst parteiintern analysieren. An der von der FDP in der zu Ende gehenden Legislaturperiode verfolgten Politik, habe es aber kaum gelegen, dass seine Partei einen Sitz verloren habe. Bei aller Enttäuschung müsse man das Ergebnis aber doch in Relation zu den Grossratswahlen vor vier bzw. acht Jahren setzen. Einen Zuwachs des Wähleranteils von rund 20 Prozent wie vor vier Jahren habe man bei der FDP sowieso nicht erwarten dürfen. Mit zum schlechten Abschneiden der FDP beigetragen haben könnte nach Ansicht von René Schmidlin auch die gegenüber 1992 geringere Wahlbeteiligung. Auffallend sei zudem, dass neben dem erfolgten Linksrutsch auch die Gruppierungen am rechten Rand des Parteienspektrums Stimmengewinne erzielt hätten.

«Sehr enttäuscht» zeigte sich gegenüber der RZ auch Christian Heim, Präsident der DSP Riehen. Woran es gelegen habe, dass die DSP Riehen im Gegensatz zum Trend in den übrigen Wahlkreisen Wähleranteile verloren habe, wisse er auch nicht. Möglich sei, dass die DSP Riehen im Gegensatz zu den Sektionen in der Stadt von der Riehener Wählerschaft nicht als Partei der linken Mitte wahrgenommen werde und damit auch nicht vom allgemeinen Linksrutsch habe profitieren können. Immerhin habe man das bisherige Mandat sichern können. Trotz der jetzigen Verluste bleibe es langfristig das Ziel der DSP, ein zweites Grossratsmandat für den Wahlkreis Riehen zu erobern.

Für den zweiten Wahlgang in den Regierungsrat erhofft sich Christian Heim eine stärkere Unterstützung der Riehener Wählerschaft für den «einheimischen» Justizdirektor Hans Martin Tschudi. Er betrachte es allerdings als falsch, wenn sich die DSP im Hinblick auf den zweiten Wahlgang zu stark an einen der beiden grossen Blöcke anzubinden versuche.

Sichtlich erfreut äusserte sich Marianne Schmid-Thurnherr, die als Vertreterin des Bündnisses «Grüne/BastA!» neu für den Wahlkreis Riehen im Grossen Rat Einsitz nimmt. Dank einer starken Liste habe sie mit diesem Sitzgewinn gerechnet. Ebenso klar sei gewesen, dass dieser nur zulasten des Bürgerblockes zustande kommen würde.

Für den zweiten Wahlgang in den Regierungsrat wünscht sich Marianne Schmid-Thurnherr, dass bei einem allfälligen Bündnis im links-grünen Lager entweder Markus Ritter oder Rita Schiavi Schäppi zum zweiten Wahlgang nochmals antreten werden.

«Unser Ergebnis bei den Grossratswahlen in Riehen macht mich happy», gab CVP-Präsident Jürg Toffol der RZ zu Protokoll. Die neue Kandidatinnen- und Kandidaten-Generation der CVP habe bei der Wählerschaft offenbar breite Anerkennung gefunden. Dies sei ein Ansporn, um mit weiteren neuen Leuten in Zukunft in der Riehener Politik noch präsenter zu sein. Allgemein sehr überrascht sei er vom grossen Linksrutsch,

den auch er in diesem Ausmass nicht erwartet habe, so Jürg Toffol. Die Ursache dafür lokalisiert er in der absoluten Verunsicherung breiter Bevölkerungsschichten in einer Zeit der wirtschaftlichen Umstrukturierung. «Offenbar haben viele Wählerinnen und Wähler das Gefühl, dass sie in der heutigen Situation mit einer links-grünen Parlamentsmehrheit besser bedient sind. Dies wird aber voraussichtlich nur eine vorübergehende Erscheinung sein», prognostiziert Jürg Toffol.

Sehr zuversichtlich gibt sich der Riehener CVP-Präsident im Hinblick auf den zweiten Wahlgang für den Regierungsrat. «Die «Ohrfeige», die Christoph Stutz im ersten Wahlgang zweifellos erhalten hat, war mit Sicherheit ein Schuss vor den Bug, ein Denkkettel. Ich glaube aber, dass Christoph Stutz im zweiten Wahlgang wie auch die zwei anderen bürgerlichen Kandidaten mit einem guten Ergebnis wiedergewählt werden. Es wäre angesichts der schwierigen Situation, in der unser Kanton derzeit steckt, völlig falsch, das bürgerliche Team, das in den vergangenen vier Jahren hervorragende Arbeit geleistet hat, auszuwechseln. Jetzt braucht es Konstanz», postuliert Jürg Toffol.

Dass die LDP nach der SP jetzt die zweistärkste politische Kraft in Riehen ist und damit in dieser Rolle die FDP abgelöst habe, sei erfreulich, betonte Thomas Strahm, Präsident der LDP Riehen, gegenüber der RZ. Zu Genugtuung Anlass gebe weiter die Tatsache, dass die LDP Riehen im Gegensatz zum kantonalen Trend bei den Wähleranteilen habe zulegen können.

Den Linksrutsch im gesamten Kanton bezeichnet Thomas Strahm als «zwar markant, aber nicht dramatisch». Verantwortlich dafür sei wohl die allgemeine volkswirtschaftliche Unsicherheit. Seine Partei nehme das Wahlergebnis auch als Indiz dafür, dass man sich künftig noch vermehrt für den in Bedrängnis geratenen Mittelstand einsetzen müsse. Ob das Ergebnis des ersten Wahlgangs in den Regierungsrat auch im zweiten Wahlgang Bestand haben wird, bezweifelt Thomas Strahm und fügt an: «Es gibt gerade angesichts der notwendigen Kontinuität keinen Grund, eines oder mehrere Regierungsmitglieder abzuwählen.» Man könne die Zusammensetzung nicht generell von der künftigen Parteienstärke im Grossen Rat abhängig machen, auch wenn es sicher notwendig sei, dass alle Bevölkerungsschichten angemessen im Regierungsrat vertreten seien.

Für die VEW in den Landgemeinden sei das Ergebnis erfreulich, meinte deren Präsident Matthias Schmutz. Überrascht habe ihn der massive Einbruch der FDP, den er in diesem Ausmass nicht erwartet hätte. Aber auch aus Sicht der VEW gebe es gesamtkantonal einen kleinen Wermutstropfen zu schlucken. Die Hoffnung, im Kleinbasel einen Sitz zu erobern, habe sich leider nicht erfüllt. Die Diskussion darüber, ob dies – wie mancherorts spekuliert worden war – in einer Listenverbindung mit der DSP hätte realisiert werden können, sei jetzt müssig. Man habe diese Option zwar im Vorfeld der Wahlen diskutiert, die diesbezüglichen Abklärungen seien dann aber nicht sehr weit gediehen.

«Ich bin mehr als zufrieden, gerade auch angesichts der Tatsache, dass die Ausgangslage für die Riehener SP nicht ganz einfach gewesen ist», betonte deren Präsident Franz Osswald. Man habe davon ausgehen dürfen, dass Marianne Schmid-Thurnherr in ihrem eigenen Wahlkreis, wie nun eingetreten, für die Grünen/BastA! einen Sitz erobern werde. Darüber freue sich auch die SP und er gratuliere Marianne Schmid-Thurnherr herzlich zu ihrem guten Ergebnis.

«Mit einer starken Liste versuchten wir, unseren vor vier Jahren nur äusserst knapp erreichten dritten Sitz zu verteidigen. Dieses Ziel haben wir bei weitem übertroffen, denn es ist uns gelungen, unseren Wähleranteil von 14,2 Prozent um 5,2 auf 19,4 Prozent zu steigern.» Dies entspreche einer Zunahme von 37 Prozent. Damit sei die SP jetzt klar stärkste Partei in Riehen. Im Hinblick auf den zweiten Wahlgang für die fünf noch verbleibenden Regierungsratsitze steige die SP nun zusammen mit den Grünen/BastA! und deren Kandidatin Rita Schiavi Schäppi ins Rennen, gab Franz Osswald bekannt.

Urs A. Lincke, der in der Auseinandersetzung mit dem bisherigen und wiedergewählten Bettinger Grossrat Hanspeter Kiefer (VEW) knapp unterlegene Kandidat der Bettinger Dorfvereinigung, hat nach eigenen Worten mit einem knappen Wahlausgang gerechnet. Allerdings sei er davon ausgegangen, dass bei einer Stimmbeteiligung von über 65 Prozent das Wählerverdict eher zu seinen Gunsten ausfallen werde. Seine knappe Niederlage führt Urs A. Lincke in erster Linie darauf zurück, dass sein Kontrahent vom Bisherigen-Bonus profitieren konnte und mit der Bevölkerung des Dorfteils St. Chrischona auf eine fast ausschliesslich auf die VEW eingeschlossene Wählerschaft zählen könne. Bei genauer Analyse des Wahlergebnisses stelle man fest, dass Hanspeter Kiefer auf der Chrischona rund 110 Stimmen mehr als er selbst gemacht habe. Umgekehrt habe er im unteren Dorfteil rund 105 Stimmen mehr als der VEW-Kandidat auf sich vereinen können.

Lincke äusserte in diesem Zusammenhang gegenüber der RZ auch Kritik an Kiefer, der sich einer echten Auseinandersetzung weitgehend entzogen habe und einzig mit dem Argument, man solle Bewährtes weiterführen, die Wählerschaft zu überzeugen versucht habe. Kiefer selbst habe im übrigen kein einziges der für Bettingen wichtigen Themen in die Diskussion eingebracht. Er, Lincke, sei während des gesamten Wahlkampfes die treibende Kraft gewesen. Zugute gekommen sei seinem Gegenkandidaten überdies dessen hoher Bekanntheitsgrad, während er als noch relativ unbekannter Kandidat einen überaus aktiven Wahlkampf habe führen müssen. Dieses sein Engagement habe sicher entscheidend zur hohen Wahlbeteiligung beigetragen. Mit seinem Ergebnis sei er trotz der Niederlage im Grundsatz zufrieden, denn breite Bevölkerungskreise hätten sein Engagement im Wahlkampf gestützt. Im knappen Ergebnis sieht Urs A. Lincke auch ein schwindendes Vertrauen der Bettinger Wählerinnen und Wähler gegenüber seinem Kontrahenten. Dieser habe gegenüber der Ersatzwahl für Peter Nyikos einen Verlust an Stimmenanteilen von 58 auf 50,5% in Kauf nehmen müssen und so trotz höherer Stimmbeteiligung sein damaliges Ergebnis von 251 Stimmen nicht mehr erreicht. Die Bettinger Dorfvereinigung werde deshalb die parlamentarische Tätigkeit des alten und neuen Grossrates in den kommenden Jahren sehr genau und kritisch verfolgen.

Hanspeter Kiefer seinerseits zeigte sich zwar befriedigt über seine Wiederwahl, die Tatsache, dass er indessen nur fünf Stimmen mehr als sein Gegenkandidat erzielt habe, sei ein kleiner Wermutstropfen, der ihm schon zu schaffen mache. Er habe deshalb im Moment auch weniger seinen Sieg als vielmehr das knappe Ergebnis vor Augen. Im Rückblick stelle sich für ihn zudem die Frage, ob er im Wahlkampf aggressiver hätte auftreten müssen, auch wenn dies eigentlich nicht sein Stil sei. Dem Vorwurf seines Kontrahenten, sich einer

echten Auseinandersetzung entzogen zu haben, hält Kiefer entgegen, dass die VEW bei der Ersatzwahl für Peter Nyikos ihren politischen Standpunkt bereits ausführlich dargestellt und damit bei der Bettinger Wählerschaft reüssiert habe. Dass die Bürgerliche Dorfvereinigung trotz seiner erst relativ kurzen Amtszeit bereits einen Gegenkandidaten nominiert habe, bezeichnete Kiefer zwar als deren gutes Recht; über den richtigen Zeitpunkt einer solchen Kampfwahl könne man indessen geteilter Meinung sein.

Leise enttäuscht zeigte sich der wie-

dergewählte Bettinger Grossrat auch darüber, dass im Gegensatz zur Wahl gegen Susanne Jäger-Rey vor einhalb Jahren, als ihm seine Gegenkandidatin nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses umgehend telefonisch gratuliert habe, diesmal von der Gegenpartei keinerlei Reaktion auf seine Wahl erfolgt sei. Er hoffe indessen, dass das knappe Ergebnis jetzt nicht dazu führe, dass seine Zusammenarbeit mit dem bürgerlich dominierten Bettinger Gemeinderat, als dessen Vertreter er sich im Grossen Rat ja auch fühle, zu Problemen führen werde.

KOMMENTAR

Parteien, hört die Signale!

Just am vergangenen Wahlsonntag wurde in der «Sonntagszeitung» der Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, Peter Hasler, mit den Worten zitiert, dass es künftig beim Lohnabbau in Industrie und Gewerbe «keine Schmerzgrenze nach unten» gebe, und dass jene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit ihrem Lohn nicht mehr auskämen, «ein Fall fürs Sozialamt sind, denn dafür zahlen wir ja Steuern.»

Peter Haslers Credo, das ebensogut aus dem Munde eines Fabrikbesitzers in frühkapitalistischer Zeit stammen könnte, ist geradezu symptomatisch für den zunehmend härter werdenden Ton, mit dem die Wirtschaftskapitäne unseres Landes seit geraumer Zeit das durch die rauhe See des weltweiten Wettbewerbes stampfende Schiff «Schweiz» zu kommandieren belieben. Ziel dieser tollkühnen Seefahrt ist eine nur von wenigen privilegierten Zeitgenossen bewohnte und mit sagenhaften Goldschätzen reich gesegnete Insel mit Namen «shareholder value».

Und weil man sein Ziel bekanntlich um so schneller erreicht, je weniger Gewicht man mit sich führen muss, werfen die Steuermänner auf der Kommando-Brücke allen unnötigen Ballast über Bord. Dazu gehören halt auch all jene Mitglieder der Besatzung, die für eine flotte Fahrt des Schiffes nicht zwingend gebraucht werden. Wenn sie Glück haben, werden die Schiffbrüchigen von einem Boot der Staatsreederei aufgefischt. Und wenn sie Pech haben? Naja, dann haben wenigstens die Kredithäie, von denen es an den Klippen zwischen Arbeitslosen- und Fürsorgeamt nur so wimmelt, wieder einmal etwas Anständiges zu Fressen...

Was aber hat diese kleine Seemannsgeschichte mit den baselstädtischen Regierungs- und Grossratswahlen vom vergangenen Wochenende zu tun? Sehr viel, wie ich meine! Denn das

Ergebnis des Urnengangs spiegelt meines Erachtens ziemlich exakt die Angst vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in unserem Kanton wider, früher oder später auch zu jenen Matrosen zu gehören, die mitten auf hoher See und im harten Kampf um Marktanteile und Profitmaximierung über Bord geworfen werden.

Wer will es all jenen in unserem Kanton um ihre existentielle Sicherheit bangenden Menschen verdenken, dass sie wenig Neigung verspüren, die immer wieder beschworene Stärkung des Wirtschaftsstandortes Basel und die Anpassung an den globalwirtschaftlichen Umstrukturierungsprozess mit dem Verlust des eigenen Arbeitsplatzes herbeizuführen?

Die Grossrätinnen und Grossräte, vorab der beiden bürgerlichen Parteien FDP und LDP, tun deshalb gut daran, die deutlichen Signale, die die meuernde Besatzung am vergangenen Wochenende ausgesandt hat, ernstzunehmen und manchen ihrer sozial- und wirtschaftspolitischen Standpunkte auf seine soziale Verträglichkeit hin zu überprüfen.

Die Parteien des links-grünen Lagers ihrerseits sollten sich davor hüten, auf den nun errungenen Lorbeeren auszuruhen. Denn die ihr von der Wählerschaft übertragenen zusätzlichen Mandate sind letztlich vermutlich weniger eine Belohnung für vergangene Leistungen, als vielmehr eine bindende Aufforderung und Verpflichtung, gemeinsam mit den Kapitänen alles in ihrer Macht stehende zu tun, damit das an mehreren Stellen leckgeschlagene Schiff «Basel-Stadt» in absehbarer Zeit wieder flott gemacht werden kann.

Das Ergebnis des ersten Wahlganges für den Regierungsrat mag zudem das eine oder andere bisherige Exekutivmitglied zur Erkenntnis hingeführt haben, dass unser Kanton und die hier lebende Bevölkerung weder zum rentablen Wirtschaftsunternehmen taugen noch sich als Experimentierfeld für knallharte Managermethoden eignen.

Dieter Wüthrich



Jörg Schild (FDP) und Veronica Schaller (SP) haben gut lachen: beide erreichten bereits im ersten Wahlgang das absolute Mehr und können sich nun auf weitere vier Jahre als Regierungsrat bzw. Regierungsrätin freuen. Fotos: RZ-Archiv

Die Ergebnisse der Regierungsratswahlen in Riehen und Bettingen (1. Wahlgang)

Abstimmungslokale	Stefan Cornaz FDP	Jörg Schild FDP	Christoph Stutz CVP	Ueli Vischer LDP	Veronica Schaller SP	Barbara Schneider SP	Ralph Lewin SP	Roland Stark SP	Hans Martin Tschudi DSP	Rita Schiavi BastA!	Markus Ritter Grüne	Markus Borner SD
Riehen Gemeindehaus	763	949	696	816	698	502	537	345	658	324	394	148
Riehen Niederholzsulhaus	250	312	199	232	297	236	269	198	233	140	163	67
Riehen brieflich Stimmende	3 322	3 982	2 841	3 398	2 726	1 992	2 213	1 589	2 773	1 086	1 398	691
Total Riehen	4 335	5 243	3 736	4 446	3 721	2 730	3 019	2 132	3 664	1 550	1 955	906
Bettingen	294	362	276	319	209	162	137	111	253	85	104	54
Total Kanton	26 818	33 848	22 566	27 094	29 685	23 906	25 928	19 756	23 587	14 737	16 029	6 574

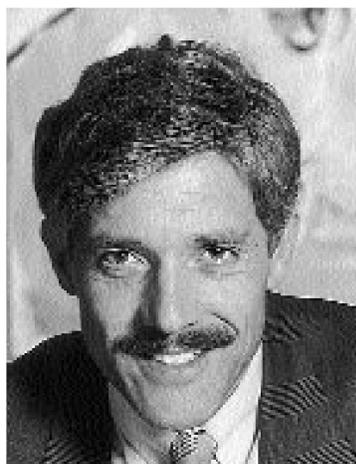
Stimmbeteiligung: Riehen 55,7%, Bettingen 64,4%, Kanton 45,4% Das absolute Mehr betrug 27'364 Stimmen

RESULTATE, ANALYSEN, KOMMENTARE

Diese Sieben steigen in den zweiten Wahlgang



Stefan Cornaz (FDP), bisher



Ueli Vischer (LDP), bisher



Christoph Stutz (CVP), bisher



Ralph Lewin (SP)



Barbara Schneider (SP)



Rita Schiavi Schäppi (Grüne/BastA!)



Hans Martin Tschudi (DSP), bisher

wü. Nach einer eilig vorgenommenen parteiinternen Analyse des ersten Wahlganges um den siebenköpfigen Regierungsrat, haben die verschiedenen Parteien in den letzten Tagen ihre Strategie für den zweiten Wahlgang entwickelt. Wie nicht anders zu erwarten war, schicken FDP, LDP und CVP ihre drei Kandidaten, die im ersten Wahlgang das absolute Mehr zum Teil nur knapp verpasst haben, als geschlossenes Trio auch in die zweite Runde.

Gespannt waren die politischen Beobachter schon eher auf die Reaktion der SP bzw. die Frage, ob diese an einer Dreierkandidatur allein aus den eigenen Reihen festhalten würde, oder ob doch noch ein Bündnis mit den anderen Gruppierungen des links-grünen Spektrums zustandekommen würde. Die SP hat sich nun anlässlich einer Delegier-

tenversammlung am vergangenen Dienstag für die zweite Variante entschieden und steigt gemeinsam mit den Grünen/BastA! sowie den beiden Kandidatinnen Barbara Schneider und Rita Schiavi Schäppi sowie Ralph Lewin in den zweiten Wahlgang.

Zugunsten dieses Bündnisses auf eine nochmalige Kandidatur verzichtet haben der SP-Kandidat Roland Stark, der beim ersten Wahlgang innerhalb des SP-Quartetts stimmenmässig den letzten Platz belegt hatte, sowie der Grüne Markus Ritter. Ebenfalls nicht zum zweiten Wahlgang tritt angesichts der offensichtlichen Chancenlosigkeit seiner Kandidatur Markus Borner von den Schweizer Demokraten an.

Weil die bürgerlichen Parteien jetzt aus naheliegenden Gründen prioritär die «eigenen Schäfchen ins Trockene

holen wollen» und sich die SP mit den Grünen/BastA! auf ein temporäres Wahlbündnis geeinigt hat, muss der bisherige Justizdirektor Hans Martin Tschudi von der DSP die Rückeroberung seines Mandates im Alleingang anstreben.

Der zweite Wahlgang findet in drei Wochen, am Wochenende des 29. und 30. November bzw. 1. Dezember statt. In dieser zweiten Runde entfällt die Hürde des absoluten Mehrs. Gewählt sind jene Kandidatinnen und Kandidaten, die nacheinander die ersten fünf Plätze belegen. Für den zweiten Wahlgang können im Prinzip auch weitere, bisher noch nicht genannte Bewerberinnen und Bewerber ihre Kandidatur anmelden. Angesichts der jetzigen Ausgangslage scheint ein solches Szenario aber eher unwahrscheinlich.

Die Ergebnisse aller Kandidatinnen und Kandidaten im Wahlkreis Riehen

Nachfolgend eine vollständige Liste aller gewählten und nicht gewählten Kandidatinnen und Kandidaten und ihrer Stimmzahlen im Wahlkreis Riehen:

FDP (Liste 1)

Gewählt wurden: Fritz Weissenberger (2371 Stimmen), René Schmidlin (1582).

Nicht gewählt wurden: Oskar Stalder-Schwob (1238), Kornelia Schultze-Weber (947), Christine Goetschy-Bertschinger (832), Dr. Heiner Wohlhart (815), Urs Mumenthaler (797), Susanne Rudin-Brotbeck (716), Rolf Schneeberger-König (668), Verena Pflugi-Arnold (658), Rolf Heid-Kuntner (603), Kurt Güntert-Hotze (560), Matthias Gründer (548).

LDP (Liste 3)

Gewählt wurden: Maria Iselin-Löffler (2824), Dr. Thomas Staehelin (2429), Peter Zinkernagel (1374).

Nicht gewählt wurden: Theo Seckinger (1351), Peter Blome (1203), Thomas Strahm (1007), Bartolino Biondi (981), Urs Willi (896), Daniel Cenci (821), Margrith Dähler (792), Hansjörg Späth (788), René Neidert (780), Esthi Meyer-Engeler (694)

VEW (Liste 4)

Gewählt wurden: Michael Raith (2867), Kaspar Gut-Wunderli (1794).

Nicht gewählt wurden: Christine Kaufmann (1262), Werner Mory (1247), Willi Fischer (1202), Annemarie Pfeifer-Eggenberger (1038), Elisabeth Schwarzenbach (954), Lorenz Schmid (940), Marcus Thiele (826), Katrin Amstutz-Betschart (797), David Moor (699), Susanne Stettler-Gygax (639).

SP (Liste 5)

Gewählt wurden: Niggi Tamm (2382), Yolanda Cadalbert Schmid (2146), Christian Klemm (2052).

Nicht gewählt wurden: Manfred Baumgartner (1553), Marianne Baitsch (1540), Elisabeth Miescher (1249), Nelli Spillmann-Erdin (1181), Judith Gessler (1145), Severin Brenneisen (1099), Ralph Schindel (1037), Jörg Kreienbühl (986), Daniel Schnyder (976), Patrick Häfliger (915).

CVP (Liste 7)

Gewählt wurde: Urs Berger-Bürki (1565).

Nicht gewählt wurden: Beat Fank-

hauser-Kremser (1144), Jürg D. Toffol (545), Peter Keller-Stettler (521), Dr. René Frei-Achermann (502), Heidi Föry (470), Marlis Meyer (455), Monika Roux-Gasser (451), Stephan Kohler-Faden (450), Victor Füglistler-Pellet (449), Esther Nyffenegger-Bochsler (413), Richard Rottmann-Meier (406), Germain Della Bianca (397).

Grüne/BastA! (Liste 8)

Gewählt wurde: Marianne Schmid-Thurnherr (1227).

Nicht gewählt wurden: Prof. Dr. Peter Schiess (715), Dr. Annemarie Bürgin (608), Regula Menzi (551), Mathias Bürgin (417), Muriel Thomas (409), Pascale Keller-Portenier (362), Nico Schuppli (346), Urs Egger (341), Margrit Jungen (340), Gert Handschin (320), Beatrice Haas-Roos (319), Oskar Haas-Roos (269).

Schweizer Demokraten (Liste 9)

Nicht gewählt wurden: Josef Peter (838), Andreas Sulzer (593), Peter Lauber (558), Alfred Funk (518), Brigitte Breitenstein (496), Emma Peter (477).

SVP/Freiheitspartei (Liste 10)

Nicht gewählt wurden: Claudia Knöpfel (600), Sebastian Frehner (594), Marc Fischer (592), Angelo Schirinzi (578), Margrit C. Kaiser (194).

DSP (Liste 11)

Gewählt wurde: Ernst Berger-Guggisberg (907).

Nicht gewählt wurden: Hans-Rudolf Lüthi (817), Esther Bertschmann (705), Nicole Emmenegger (637), Alois J. Hiltbrunner (578), Walter Fiechter (558), Christian Heim (531), Max Schär (531), Hans Bigler (389), Ursula Merkel (360), Suzanne Tschanz (337), Berta Zuber-Fäh (323).

Frauenliste Basel (Liste 13)

Nicht gewählt wurden: Susanne Bertschi (983), Anne-Sibylle Frey-Greiner (578), Monica Portmann Rysler (238), Inge Diethelm-Loch (211), Lucia Bischof Heeb (195), Elsbeth Meier Mühlemann (188), Stephanie Grässlin Stahel (188), Ursula Wälsler (140), Edith Tellier (134)

EDU (Liste 18)

Nicht gewählt wurden: Ulrich Nick (420), John Warpelin (347), Peter Mark (332), Heidi Recher (326).

Parteistimmen im Wahlkreis Riehen

	Partei stimmen 1996	Partei stimmen 1996 in %	Differenz zu den Grossratswahlen 1992 in %	Parteistimmen Einwohnerratswahlen '94 in %
FDP	12 739	13,3	- 7,7	16,6
LDP	16 366	17,1	+ 0,2	18,3
VEW	15 522	16,3	+ 2,6	20,7
SP	18 509	19,4	+ 4,8	19,8
CVP	8 343	8,7	+ 0,2	7,7
Grüne/BastA!	6 294	6,6	- 0,1	6,5
SD	3 522	3,7	+ 0,5	-
SVP/FP	2 616	2,7	-	-
DSP	7 207	7,6	- 2,2	9,7
FraB	2 881	3,0	+ 0,6	-
EDU	1 497	1,6	- 0,1	-



Auch die Rieherer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind in drei Wochen nochmals aufgerufen, ihren Wählerwillen kundzutun. Angesichts der völlig offenen Ausgangslage darf mit einer ähnlichen Stimmbeteiligung wie im ersten Wahlgang gerechnet werden. Mit Sicherheit aber wird es ein ungemein spannendes Wahlfinale geben.

Foto: RZ-Archiv

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL SV Muttenz – FC Riehen 0:1 (0:0)/FC Riehen – FC Concordia 0:0

Sieg und Unentschieden in Derbies

tl/rs. Ein glücklicher 0:1 Sieg am vergangenen Sonntag in Muttenz und ein enttäuschendes 0:0 am Mittwochabend gegen den FC Concordia – das war die Ausbeute des FC Riehen in den beiden Regionalderbies der letzten Tage.

Gegen den SV Muttenz konnte der FC Riehen am vergangenen Sonntag trotz der Absenz einiger namhafter Leistungsträger dank einer hervorragenden taktischen Leistung die Punkte für sich buchen. Nebst der mangelhaften Chancenauswertung fand der SV Muttenz auch sonst nie ein Rezept, um die von Libero Oliver Thommen umsichtig dirigierte Riehener Abwehr zu knacken. Die Muttenzer Spielweise erinnerte an das vor zwanzig Jahren in England praktizierte «kick and rush». Der Ball wurde meistens kopflös irgendwo in die Riehener Spielhälfte gedroschen und die Gastgeber hofften dann, dass einer der Muttenzer Stürmer den Ball würde erreichen können.

Dass die Muttenzer ihre Tormöglichkeiten nicht verwerten konnten, lag am wiederum überragend haltenden Torhüter David Inguscio. So machte er allerbeste Chancen des Ex-Riehener Bärlocher und von Karrer mit miraculösen Paraden zunichte. Andererseits war auch nicht zu übersehen, dass die Muttenzer im Offensivbereich doch in einer ziemlichen Krise stecken.

In der anderen Platzhälfte konnte der rechts mit einer feinen Einzelleistung durchgebrochene Patrick Rahmen eine gefühlvolle Flanke auf den Kopf des eingewechselten Frank Wittmann zirkeln, der ungedeckt per Kopf zum vielmjubelten 0:1 einnicken konnte.

Die übermotivierten Muttenzer liessen eine gewisse Abgebrühtheit vermischen und schadenen sich mit ihrem Über-eifer selbst. So musste Walter Bernhard

nach einigen rüden Attacken gegenüber Oliver Ballmer nach der zweiten gelben Karte das Feld verlassen und Trainer Marcel Hottiger einen Platz auf der Tribüne aufsuchen. Abwehrstark und abgeklärt spielend brachten die Riehener den Sieg nach Hause.

Gegen Concordia zeigten die Riehener bei nasskaltem Wetter eine äusserst schwache Leistung. Vor der Pause waren sie zwar mehr im Ballbesitz als die Gäste und zeigten im Mittelfeld hin und wieder gefällige Kombinationen, erzielten aber damit kaum Raumgewinn und verloren den Ball spätestens dann, wenn versucht wurde, einen Steilpass nach vorne zu spielen. Dort war Wittmann meist ziemlich auf sich allein gestellt oder Olivier Grava, noch der aktivste Riehener, brachte den Ball zwar nach vorne, sah sich dann aber von drei oder vier Baslern umzingelt und hatte keine Anspielstationen. So kamen die Riehener vor der Pause nur dreimal einigermassen gefährlich vor das gegnerische Tor – zweimal nach Freistossen und einmal nach einem Steilpass von Ballmer auf Patrick Rahmen.

Nach der Pause zeigte Concordia mehr Initiative und kam in der 59. Minute durch Oeczan zu einer ersten Chance. In der letzten halben Stunde standen die Basler dem Sieg näher, bei denen vor allem Biancavilla mit einigen guten Aktionen auffiel. Biancavilla war es auch, der die torgefährlichste Situation der Partie hinaufschwor. Mit einem Heber hätte er den Riehener Torhüter beinahe erwischt, doch David Inguscio konnte den Ball gerade noch über die Latte in Corner lenken.

Erfolgreiche Vorrunde

Nach Abschluss der Vorrunde in den unteren Ligen und bei den Junioren

kann der FC Riehen auf ansprechende Leistungen zurückblicken. So steht die zweite Mannschaft in ihrer Fünftliga-gruppe unangefochten an erster Stelle. Die erste A-Junioren-Mannschaft konnte sich für die Aufstiegsspiele zur Meistergruppe qualifizieren und die zweite A-Junioren-Mannschaft erreichte wider Erwarten die Aufstiegsspiele zur ersten Stärkeklasse.

Auch die Veteranen konnten sich nach anfänglichen Schwierigkeiten auf-fangen und mit einem Sieg im Derby gegen den FC Amicitia Boden gut machen. Alles in allem ein erfolgreiches Jubiläumsjahr für den FC Riehen, der sein 80jähriges Bestehen feiert.

SV Muttenz – FC Riehen 0:1 (0:0)

Margelacker. – 400 Zuschauer. – SR: René Vis (Schöffland). – Tor: 70. Wittmann 0:1. – FC Riehen: Inguscio; Thommen; Ré (38. Zimmermann), Ramseier; Lichtsteiner, Küpfer, Patrick Rahmen, Ballmer (86. Stöckli), Liniger; Varano, Messerli (46. Wittmann). – Bemerkungen: Muttenz ohne Furi (gesperrt), Heuting (überzähliger Ausländer), Mannai (A-Junioren). Riehen ohne Micha Rahmen, Grava, Douimi (alle gesperrt), Uccella (verletzt). – 61. gelb-rote Karte für Bernhard (Muttenz), 66. Platzverweis für Muttenz-Trainer Marcel Hottiger.

FC Riehen – FC Concordia 0:0

Grendelmatte. – 200 Zuschauer. – SR: Robert Gugler. – FC Riehen: Inguscio; Thommen; Lichtsteiner, Ré; Ballmer (86. Stöckli), Küpfer, Patrick Rahmen (52. Léchenne), Micha Rahmen, Liniger; Wittmann (63. Varano), Grava. – Ver-warnungen: 18. Huber, 41. Ferreira, 43. Ré, 46. Micha Rahmen, 70. Biancavilla, 75. Hajdari. – Riehen ohne Uccella, Bernauer, Messerli (alle verletzt) und Douimi (gesperrt)

Tabelle 1. Liga, Gruppe 3:

1. Zug 94 11/25 (21:6), 2. Schötz 12/22 (18:10), 3. Ascona 11/20 (21:9), 4. Bellinzona 11/19 (14:10), 5. FC Riehen 11/18 (15:11), 6. Buochs 11/16 (16:8), 7. Sursee 11/15 (20:19), 8. Chiaso 11/14 (12:12), 9. Concordia 12/13 (13:21), 10. Muri 11/11 (8:14), 11. SV Muttenz 11/11 (13:21), 12. Hochdorf 11/11 (10:21), 13. Mendrisio 10/7 (6:15), 14. Suhr 12/7 (11:21)

FUSSBALL US Napoli – FC Amicitia 2:1 (0:0)

Mit einer Niederlage in die Winterpause

tp. Der FC Amicitia Riehen geht mit einer verdienten Niederlage in die Winterpause. Von Anfang an waren die Gastgeber von der US Napoli mental und körperlich einen Schritt schneller. Nur gegen Mitte der ersten Halbzeit hatte man das Gefühl, die Riehener könnten das Spiel in die Finger bekommen.

Schade, denn in der Verfassung, in der sich Napoli präsentierte, wäre die Mannschaft zu packen gewesen. Vom Fussballerischen her waren zwar Differenzen zwischen den beiden Equipen zu sehen, das Hauptmanko auf Seiten der Riehener war jedoch der während langer Zeit vermisste Einsatzwille und die fehlende Kampfbereitschaft.

Die Vorrunde, die der FC Amicitia mit einigen Erwartungen begonnen hat-

te, endet somit für die Riehener auf einem Platz im hinteren Mittelfeld. Mit Blick auf die Plätze 3 bis 5, das ursprüngliche Saisonziel, ist aber noch alles offen.

Das Team muss aber in der Rückrunde aufpassen, dass es nicht noch weiter zurückfällt. Die Winterpause muss nun genutzt werden, dass die junge Amicitia-Mannschaft eine Basis erhält, um auch die zweite Drittliga-Saison ähnlich erfolgreich zu Ende zu bringen wie die Saison 1995/96, als man als Aufsteiger Fünfter wurde.

Die Tore im Spiel gegen Napoli fielen in der 50. und in der 70. Minute. Es waren keine zwingenden Situationen – mit mehr Ruhe hätten sie sich bereinigen lassen. In der 75. Minute kam nochmals

Hoffnung auf, als Kohler das Tor zum 2:1 Anschluss erzielen konnte. Die letzten 15 Minuten brachten aber nichts mehr ein.

US Napoli – FC Amicitia 2:1 (0:0)

Sportanlagen St. Jakob. – 200 Zuschauer. – SR: Sauer-Zweili (Rheinfelden). – Tore: 55. Angeletti 1:0, 70. Carpi 2:0, 75. Koller 2:1. – FC Amicitia: Baumgartner; Lupp, Dumas, Ernst, Vanne, Näf, Kohler, Waltz (60. M. Blaser), Vogt, Yerguz, A. Blaser (73. Gugger).

Tabelle 3. Liga, Gruppe 2:

1. Black Stars A 12/33 (58:12), 2. Napoli 11/22 (22:19), 3. Grischuna 12/21 (24:21), 4. Alemannia 12/19 (31:21), 5. Binningen B 11/18 (19:20), 6. Steinen-Regio 12/17 (28:25), 7. Möhlin-Riburg 12/16 (30:32), 8. FC Amicitia 12/15 (23:18), 9. Breite/St. Clara 12/14 (20:30), 10. Laufen A 12/9 (16:26), 11. Birsfelden B 12/7 (13:34), 12. Old Boys 12/4 (10:36)

Demenga/Tambini treten zurück

rz. Die in Riehen aufgewachsene Brigitte Demenga und ihr Partner Claudio Tambini, derzeit Nummer 8 in der Welt-rangliste im Akrobatik-Rock'n'Roll, haben ihren sofortigen Rücktritt vom Spitzensport erklärt. Die 29jährige Sekretärin Brigitte Demenga, die nach ihrer Jugend in Riehen heute in Liestal wohnt, tanzte zunächst während sieben Jahren mit Bernhard Fischer zusammen, gehörte bereits mit ihm zur Weltspitze und schaffte es in der Weltrangliste bis auf Platz 3.

Ebenfalls auf Rang 3 schaffte sie es mit dem Zuziger Claudio Tambini, mit dem sie seit April 1994 zusammen Wettkämpfe bestritt. Das Paar gewann 1995 an den Weltmeisterschaften die Bronzemedaille. Zu den grössten Erfolgen zählen Platz 3 am Masters 1995 in Paris und Platz 2 im Masters 1994 in München. Das Paar wurde 1995 mit dem Preis der Basellandschaftlichen Kantonalbank geehrt. Ausschlaggebend für den Rücktritt war die Fussverletzung, die sich Brigitte Demenga am German Open in Bremen zugezogen hat und die der Grund war, weshalb Demenga/Tambini an den Europameisterschaften vom 14./15. Oktober in Frankreich nicht antreten konnten. Das Paar will sich künftig nur noch auf Showauftritte konzentrieren.

UNIHOCCY Riehen – Adliswil 1:6/Riehen – Biel-Seeland 3:9

UHCR-Frauen noch ohne Punkte



Trotz der zwei Niederlagen am Heimturnier in der Sporthalle Niederholz ist die Stimmung bei den UHCR-Frauen (schwarze Hosen) gut. Foto: Philippe Jaquet

tb. Nachdem sich die Damenmannschaft des Unihockey-Clubs Riehen nach einer an Spannung kaum mehr zu überbietenden Rückrunde im vergangenen Frühling noch in der 1. Liga hat halten können, begann für das gute Dutzend Spielerinnen und Trainer Thomas Baier Mitte Oktober die neue Meisterschaftssaison. Anlässlich des ersten Turniertages in Leuggern gingen die Spiele gegen die Emmentalerinnen aus Grünenmatt und gegen Longvalley Langenthal mit 2:13 und 2:12 sehr deutlich verloren.

Am vergangenen Sonntag trafen sich die zehn Teams der Gruppe zum zweiten Turniertag in der Sporthalle Niederholz zur Heimrunde des UHC Riehen. Kurz nach dem Morgengrauen hatten die Riehenerinnen gegen die Hard Sticks Adliswil anzutreten. Riehen konnte den Zürcherinnen, die letztes Jahr noch in der Nationalliga B spielten, vor allem defensiv Paroli bieten. Bei ihren Angriffsbemühungen bissen sich die Riehenerinnen an der Zürcher Abwehr jedoch die Zähne aus. Adliswil konnte von den wenigen Abwehrfehlern profitieren und führte zur Pause mit 0:2.

Nach der Pause bestürmte Riehen das Adliswiler Tor vehementer, musste sich aber nach eiskalt ausgenutzten Kontergelegenheiten Adliswils mit 1:6 geschlagen geben.

Ähnlich verlief die Partie gegen den UHC Biel-Seeland. Die Bernerinnen waren läuferisch besser und hatten vor allem einige Spielerinnen mit brillanter Stocktechnik in ihren Reihen. Diese nutzten ihre wenigen Schussgelegen-

heiten zu sehenswerten Toren. Nach dem 1:3 Pausenrückstand gelang dem UHC Riehen offensiv etwas mehr, insbesondere der Linie mit Maria Carro, Carla Fröhlich und Susanne Hubler. Die Bielerinnen kamen jedoch zu einem ungefährdeten Sieg. Immerhin konnte Rebecca Junker in ihrem ersten Spiel als Torhüterin mit einer bravourösen Leistung ein «Stängeli» verhindern.

Die Damen des UHC Riehen stehen nach vier Spielen mit null Punkten am Tabellenende. Zwei Punkte beträgt der Rückstand auf den 8. Platz, der den Ligaerhalt bedeuten würde. Obwohl noch 14 Spiele ausstehen, wird es erneut sehr schwer werden, sich in der 1. Liga zu halten. Trotz fehlender Siege ist aber der Teamgeist im grossen Kader weiterhin sehr gut. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Gefälle innerhalb der Mannschaft kleiner geworden, was auf die Fortschritte der jüngeren Spielerinnen zurückzuführen ist. Diese Tatsachen lassen für die Spiele gegen die Mannschaften aus der unteren Tabellenhälfte hoffen, die allesamt noch ausstehen.

Für den Rest der Saison stehen für den UHC Riehen keine Heimspiele mehr an. Der Verband hat lediglich die drei bereits durchgeführten Turniere an den UHC Riehen vergeben können.

UHC Riehen Frauen – Adliswil 1:6 (0:2)

UHC Riehen Frauen – Biel-Seeland 3:9 (1:3)

UHC Riehen: Karin Aeschbacher, Rebecca Junker; Fränzi Blaser, Maria Carro, Claudia Escher, Carla Fröhlich, Sabina Gröner, Susanne Hubler, Heidi Karlsson, Catherine Meerwein, Sabina Schudel, Käthi Wunderle. – Riehen ohne Stefanie Omlin und Carmen Stebler

HANDBALL TV Riehen – RTV 1879 Basel III 10:12 (4:6)

Spitzenspiel gegen RTV verloren

ns. Samstag, der 2. November, war für die Handballer des KTV und die Handballerinnen des TV Riehen ein schwarzer Tag. An jenem Tag fanden in der Sporthalle Niederholz gleich vier Heimspiele der Riehener Vereine statt, und alle vier Partien gingen verloren.

So auch jenes der sieggewohnten Frauen des TV Riehen. Bis anhin hatten sie alle Spiele mehr oder weniger überzeugend und mit vielen Toren Unterschied gewonnen. Gegen die sehr wahrscheinlich stärksten Konkurrentinnen vom RTV Basel machten sie aber keinen guten Eindruck. Sie wurden zwar wiederum durch eine grosse Anzahl Zuschauer tatkräftig unterstützt, doch reichten zum Schluss auch die vielen Anfeuerungsrufe nicht.

In den Reihen des RTV gab es zwei herausragende Spielerinnen, die das Spiel bestimmten. Die eine stand im Tor und verhinderte etliche Riehener Torchancen, die andere war die Spiel-macherin im Angriff, die die Riehenerinnen nie in Griff bekamen. Wenn sie nicht selber zum Abschluss kam, so konnte sie doch für ihre Mitspielerinnen gute Torchancen erarbeiten. Viele dieser Chancen konnten zwar von der Riehener Torhüterin vereitelt werden, so dass der RTV in der ersten Halbzeit nur gerade sechs Tore erzielen konnte, Riehen konnte aber auch nur vier Tore erzielen. Dies kam daher, dass im Angriff schon in der eigenen Platzhälfte zu unkonzentriert zur Sache gegangen wurde. Es passierten viel zu viele technische Fehler. Hinzu kam, dass bei den Riehener Torschüssen auch Pech im Spiel war. Viele Bälle landeten an der Torumrandung.



Hier konnte sich die Riehenerin durchsetzen... Foto: Rolf Spriessler

Das Pech verliess die Riehenerinnen auch in der zweiten Halbzeit nicht. Des einen Pech ist des anderen Glück. Von den vielen vergebenen Riehener Torchancen konnte der RTV profitieren und sogar einmal einen Viertorevorsprung herausspielen. Aber Riehen gab nie auf, kämpfte bis zum Schlusspfiff und konnte die erste – und hoffentlich bis Meisterschaftsende einzige – Niederlage mit 10:12 in Grenzen halten. Mit etwas mehr Glück im Abschluss und vielleicht etwas mehr Gerechtigkeit bei den Schiedsrichterentscheiden hätte Riehen sogar gewinnen können.

TV Riehen Frauen – RTV Basel III 10:12 (4:6)

TV Riehen: Nicole Stöcklin; Katja Brunner (2), Melina Cecere (1), Pia Dietschy, Samantha Gonzalez de Linares (2), Salomé Lichtsteiner, Käthi Stöcklin, Katrin Strub (1/1), Lisa Voltz (4)

SPORT IN KÜRZE

Fussball-Resultate

1. Liga, Gruppe 3:	
SV Muttenz – FC Riehen	0:1
3. Liga, Gruppe 2:	
US Napoli – FC Amicitia	2:1
5. Liga:	
FC Riehen A – Sportfreunde	5:1
Alemannia – FC Riehen B	2:1
Veteranen:	
FC Riehen – FC Amicitia	2:1
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
FC Black Stars – FC Riehen	1:6
FC Amicitia A – Möhlin-Riburg	8:0
Junioren A, 2. Stärkeklasse:	
Sissach – FC Riehen	4:1
FC Amicitia B – Zwingen	1:1
Junioren B, Meistergruppe:	
Wangen b. Olten – FC Amicitia A	3:0
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – Bubendorf	1:6
Junioren C, Meistergruppe:	
FC Amicitia A – FC Muri	2:1
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
FC Riehen – Telegraph	3:4
BCO – FC Amicitia B	3:3
Junioren:	
Attiswil – FC Amicitia	1:7
Junioren D, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia C – Jugos	15:2
Junioren E:	
FC Amicitia A – Frenkendorf A	4:3
Bubendorf A – FC Amicitia A	0:1
Oberdorf A – FC Amicitia B	5:4
Junioren F:	
Laufenburg – FC Amicitia A	0:3
SC Dornach A – FC Amicitia A	0:9
FC Concordia – FC Amicitia A	0:5
Ettingen – FC Amicitia C	5:0
Reinach B – FC Amicitia C	6:0
Biel-Benken – FC Amicitia C	3:0

Handball-Resultate

3. Liga, Gruppe B:	
HC KTV Riehen I – SC Rotweiss Basel I	17:20
4. Liga, Gruppe E:	
TV Liestal – HC KTV Riehen II	19:13
HC KTV Riehen II – TV Zeiningen	17:20
Junioren A Meister:	
TV Riehen I – ATV Basel-Stadt	8:19

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

1. Liga:	
Mittwoch, 13. November, 19.00 Uhr	
FC Riehen – FC Mendrisio	
Junioren E, 1. Stärkeklasse:	
Samstag, 9. November, 14.00 Uhr	
FC Amicitia A – SV Muttenz A	
Junioren E, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 9. November, 15.10 Uhr	
FC Amicitia B – FC Basel D	

Basketball-Vorschau

Heimspiele:

2. Liga:	
Samstag, 9. November, 16.15 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen – BC Arlesheim	
Junioren B:	
Samstag, 9. November, 14.30 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden	
Frauen, 1. Liga:	
Sonntag, 10. November, 15.15 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen I – Olten	
3. Liga:	
Donnerstag, 14. November, 20.20 h, Wasserst.	
CVJM Riehen II – BC Birsfelden II	

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL BC Engstringen – CVJM Riehen 43:50 (31:24)

Nach der Pause Blatt gewendet

st. Am Samstag vergangener Woche traten die Erstliga-Damen des CVJM Riehen auswärts gegen den Zürcher Club BC Engstringen an. Das Ziel war für das ganze Team klar: gewinnen. Ein Sieg gegen diese Mannschaft war äusserst wichtig, um der Gefahr zu entgehen, frühzeitig in die Abstiegsränge zu kommen.

Die Riehenerinnen begannen das Spiel mit einer 1-3-1-Verteidigung, die sich aber schnell als unsicher herausstellte, gingen die Gegnerinnen doch gleich in Führung. So lagen die Damen aus Engstringen in der 14. Minute mit elf Punkten vorne.

Die Riehenerinnen stellten daraufhin ihre Verteidigung um und spielten nun ein 1-2-2-System. Jetzt begann die Aufholjagd der Riehenerinnen. Bis auf drei Punkte kamen sie in der 18. Minute heran, verloren dann aber noch et-

was an Terrain und gingen mit sieben Punkten Rückstand in die Pause.

Nach der Pause schienen die Riehenerinnen frische Motivation gewonnen zu haben. Von der 23. Minute an begann erneut eine Aufholjagd, doch diesmal gelang der Ausgleich und die Führung. Zwei Minuten vor Spielende lagen die Riehenerinnen mit elf Punkten in Führung. Nun galt es, ruhig zu spielen, um kein Risiko mehr einzugehen. Das Spiel ging schliesslich mit 43:50 an die Riehenerinnen, was der Mannschaft neue Motivation für das Heimspiel übermorgen Sonntag gegen Olten gibt (Niederholzhalle, 15.30 Uhr).

BC Engstringen – CVJM Riehen 43:50 (31:24)
CVJM Riehen Frauen (1. Liga): I. Lenardic (10), M. Matijevic (6), A. Gattlen, D. Madörin (14), S. Stebler (8), M. Madörin (2), C. Stalder (6), M. Liederer, N. Krüger (4). – Trainerin: Ch. Rordorf

BASKETBALL CVJM Riehen – BTV Basel 90:93 (39:32)

Hauchdünne Niederlage

hd. Im Spiel gegen den BTV Basel mussten die B-Junioren des CVJM Riehen in einem spannenden Match ihre zweite Niederlage der Saison hinnehmen. Die erste Halbzeit war gut gespielt. Es gab viele Führungswechsel und weder die Riehener noch die Basler konnten sich absetzen. Der Punkteunterschied war gering bis zwei Minuten vor der Pause, als den Riehemern plötzlich acht Punkte in Serie gelangen, wodurch sie mit sieben Punkten Vorsprung in die Garderobe gehen konnten. Entscheidend in dieser Phase war die Press-Verteidigung und das gute Zusammenspiel der Riehener.

Nach der Pause konnte die Riehener Mannschaft zunächst ihren Vorsprung mit einer überlegten Verteidigung auf 16 Punkte ausbauen, doch dann ging alles schief. In den folgenden fünf Minuten machten die Riehener Junioren keinen einzigen Punkt, während der Gegner deren 18 erzielte und die Führung übernahm. Aufbauspieler Johnny Lee

brachte Riehen mit einem Drei-Punkte-Wurf nochmals in Führung, doch das war das letzte Mal, dass der CVJM in Führung lag. Die letzten sechs Minuten waren hart umkämpft und dank David Milligan, der zehn der letzten 14 Riehener Punkte machte, war die Entscheidung bis in die letzten Sekunden offen. Die Basler konnten ihren Vorsprung knapp behaupten und siegten mit 90:93.

Beim CVJM Riehen war Milligan nicht aufzuhalten – er erzielte 37 Punkte, davon 22 in der zweiten Halbzeit. Sein Partner-Pivotspieler Kevin Zimmermann spielte mit 16 Punkten und 10 Rebounds ebenfalls gut. Johnny Lee verzeichnete 10 Assists, Vladan Babic trug 14 Punkte bei.

CVJM Riehen – BTV Basel 90:93 (39:32)

CVJM Riehen Junioren B: Vladan Babic (14), Christian Krähenbühl, Vincent Le Coulter, Jonathan Lee (7), David Milligan (37), Matthias Pfeifer (6), Pedar Pijanovic, David Saunders, Karim Trabelsi (10), Kevin Zimmermann (16)

SPORT IN KÜRZE

Erster Basketball-Saisonsieg für den CVJM Riehen II

wso. Der zweiten Herrenmannschaft des CVJM Riehen ist im vierten Spiel der Saison der erste Sieg gelungen. Nach dem Aufstieg in die 3. Liga muss sich die Mannschaft mit einer härteren und schnelleren Spielart vertraut machen. Von der 4. Minute an baute Riehen den Vorsprung stetig aus und konnte mit einem beruhigenden Punktepölster in die Pause gehen. Das Spiel ständig unter Kontrolle haltend, wurden gute Angriffskombinationen mit Erfolg abgeschlossen. Dabei zeichnete sich vor allem Neuzugang Urs Schöni aus.

CVJM Riehen II – SC Soleita 66:40 (34:18)

CVJM Riehen II: Gary Alpern (12), Domenico Santo (8), Andreas Stolz, Dragan Trajkovic (4), Willy Sonderegger (3), Bernhard Friedlin (8), Urs Schöni (28), Martin Henzmann (3)

Der Riehener Kurt Tanner schaffte den «Ironman Triathlon»

rz. Der Riehener Kurt Tanner beendete, wie seine Nordwestschweizer Kollegen Markus Stampfli (Liestal), Konrad Diem (Büren) und Hans Müller (Lupsingen), den berühmten Ironman-Triathlon auf Hawaii, der als Weltmeisterschaft gilt und am 26. Oktober ausgetragen wurde. Der Wettkampf besteht aus 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und einem Lauf über die Marathondistanz von 42 Kilometern. Die brutale Hitze sowie der starke Gegenwind während dem Velorennen setzten Kurt Tanner mehr zu als erwartet, so dass er den Marathonlauf vorsichtig angehen musste. Nach 14 Stunden, 36 Minuten und 53 Sekunden überquerte er überglücklich und in guter Verfassung die berühmte «Finish-Line» in Kona.

37. Augusta Raurica-Lauf übermorgen Sonntag in Augst

pd. Bereits zum 37. Mal lädt der Läuferverein Baselland übermorgen Sonntag, 10. November, sowohl Spitzen- als auch Breitensportler und -sportlerinnen

zum «Klassiker» unter den regionalen Laufveranstaltungen ein.

Am Augusta Raurica-Lauf, der sich seit Jahren praktisch gleichbleibender Beliebtheit erfreut und an dem auch dieses Jahr gegen 800 Teilnehmende erwartet werden, beteiligen sich erfahrungsgemäss zahlreiche Athletinnen und Athleten aus Riehen und aus Riehener Vereinen.

Start und Ziel befinden sich bei der Ruine Augusta-Raurica in Augst. Die attraktive, 12 Kilometer lange Strecke führt der Ergolz entlang an die Peripherie von Liestal und über Füllinsdorf zurück zum Ausgangspunkt. Schüler und Junioren bewältigen 2,1 beziehungsweise 5,5 Kilometer. Neu wird in diesem Jahr für Damen und Herren eine Joggingkategorie angeboten (Distanz 5,5 Kilometer).

Junioren und Jogger starten um 10 Uhr, die Schüler um 11 Uhr. Damen und die Senioren-Kategorien 2-4 werden um 11.20 Uhr auf die Strecke geschickt, die Hauptklasse und die Kategorie Senioren 1 schliesslich nehmen das Rennen um 13 Uhr in Angriff. Nachmeldungen sind bis eine Stunde vor dem Start möglich. Garderobe und Startnummernausgabe befinden sich in der Mehrzweckhalle Augst, wo auch eine Festwirtschaft geführt wird

Neuer Grossflächenmäher auf dem Sportplatz Grendelmatte



Seit kurzem kann das Abwartsteam auf dem Sportplatz Grendelmatte diesen modernen Ransome-Grossflächenmäher einsetzen. Foto: Rolf Spriessler

KONZERT Neues Orchester Basel in der Martinskirche

Virtuosität im Dienst des musikalischen Ausdrucks



Zu Gast beim Neuen Orchester Basel: Der deutsche Pianist Oliver Triendl spielt Beethoven. Foto: zVg

rz. Bereits bei seinem ersten Auftritt mit dem Neuen Orchester Basel vor rund zwei Jahren hat der deutsche Pianist Oliver Triendl Publikum und Kritiker mit seinem virtuoseren Spiel zu begeistern vermocht. Seine bravouröse Vorstellung hat ihm nun ein erneutes Engagement in Basel beschert. So wird Oliver Triendl, wiederum vom Neuen Orchester Basel begleitet, am Sonntag, 17. November, um 17 Uhr in der Basler Martinskirche ein Konzert geben. Er übernimmt dabei den Solopart des berühmten Klavierkonzertes Nr. 5 in Es-Dur von Ludwig van Beethoven. Zur Aufführung gelangt zudem Antonin Dvořáks fünfte Sinfonie, eine böhmische Pastorale mit einem starken romantischen Ausdruck.

Oliver Triendls Spiel wird aber nicht nur in Basel geschätzt, die Philharmonie in Berlin, das Rudolfinum in Prag, aber auch Konzertsäle in den USA, Südamerika oder Japan waren schon Schauplätze seiner aufsehenerregenden Konzerte. Zahlreiche Preise und CD-Aufnahmen sind weitere Meilensteine in seiner noch jungen Karriere

Das Neue Orchester Basel, das im übrigen mit dem gleichen Programm am Samstag, 16. November, um 20.15 Uhr in der reformierten Kirche in Arlesheim gastiert, steht unter der musikalischen Leitung von Bela Guyas.

Vorverkauf: Musik Hug, Freie Strasse 70, Telefon 271 23 23, oder an der Abendkasse. Preise: Fr. 35 und Fr. 30.– bzw. Fr. 25.– und Fr. 20.– (Schüler/Studenten) in der Martinskirche, Fr. 30.– bzw. Fr. 20.– (Schüler/Studenten) in Arlesheim. Kinder unter 14 Jahren Fr. 6.–.

POLITIK Expertenrunden des Jugendparlamentes zu den Themen Drogen und Schule

Drogen-Lob und Bildungs-Skepsis

Am 7. Dezember findet im Basler Rathaus die dritte Basler Jugendversammlung statt, zu der alle Jugendlichen aus dem Kanton bis zum Alter von 25 Jahren eingeladen sind. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten haben Kommissionen des Jugendparlamentes Basel-Stadt Expertenrunden zu den Themen Drogenpolitik und Lehrerfragebogen einberufen.

ROLF SPIESSLER

Viel Lob gab es für die Kommission Drogen des Basler Jugendparlamentes von einer vielseitig zusammengesetzten Expertenrunde, an der Polizeidirektor Jörg Schild, Strafgerichtspräsident Peter Albrecht, Grossrat und Strafrechtler Peter Aebersold, der Landwirt Rudolf Ulrich, Oliver Bächtiger von der «Hanf Reform AG» sowie «ein guter Kenner der Basler Cannabis-Szene» teilnahmen.

Arbeitspapier vorgestellt

Die Hauptpunkte des Arbeitspapiers: Die Produktion von Cannabis-Produkten solle bewilligungspflichtig sein. Die Produktionsbewilligung solle auf Gesuch an landwirtschaftliche Betriebe erteilt werden, die zuvor auf ihre Seriosität zu überprüfen seien, und es seien Kontingente vorzugeben, die der Bund/Kanton den autorisierten Landwirten gegen Entgelt abnehmen solle. Das Saatgut sei den Landwirten gegen Entgelt vom Bund/Kanton zur Verfügung zu stellen, der Import/Export von Cannabis-Produkten sei zu untersagen.

Zur Deckung des Eigenbedarfes, aber nicht zu kommerziellen Zwecken, solle auch Privaten – zum Beispiel in der eigenen Wohnung – der Anbau von Pflanzen zur Cannabis-Gewinnung gestattet sein, jede Form von Handel durch Private sei aber zu untersagen.

Der Verkauf von Cannabis-Produkten sei nur in Apotheken, Drogerien, Tabakgeschäften und Hanfläden zu gestatten. Das absolute Zwischenhandelsmonopol solle beim Staat liegen, der auf die Produkte eine etwa 300prozentige Steuer erheben, eine Qualitätskontrolle durchführen und die Einnahmen aus dieser Steuer zur Finanzierung von Suchtprävention und Suchttherapie verwenden solle. Der Verkauf von Cannabis-Produkten an Personen unter 16 Jahren sei zu verbieten und an den Verkaufsstellen sei der Bezug pro Tag pro Person auf maximal fünf Gramm zu beschränken. Der Konsum von Cannabis-Produkten solle grundsätzlich legal sein.

Überarbeitung für 7. Dezember

Am 7. Dezember wird die nächste Sitzung des Jugendparlamentes stattfinden, zu dem alle Jugendlichen des Kantons Basel-Stadt bis zum Alter von 25

Jahren eingeladen sind. Die Sitzung beginnt voraussichtlich um 13.30 Uhr und findet im Grossratssaal im Basler Rathaus statt. Die Drogenkommission wird ihr Arbeitspapier bis dahin nochmals überarbeiten und im Plenum soll eine endgültige Version verabschiedet werden, die an die Basel-Städter Regierung, die Basler Ständerats- und Nationalratsvertreter sowie an die Grossratsmitglieder weitergereicht werden soll.

Co-Präsident Daniel Ordas war ausserordentlich zufrieden mit der Expertenrunde, zumal die Experten betont hätten, dass der Vorschlag der Kommission seriös sei, für den Vorschlag einer Jugendvertretung aber durchaus mutiger sein dürfe. Kommissionspräsidentin Rita Wenk war insbesondere über letztere Feststellung erstaunt und zeigte sich ebenfalls zufrieden. Kommissionssekretär Cris Hugenschmidt betonte, dass es unbedingt einen Kontrollmechanismus brauche, was verschiedene Experten verneint hatten. Es müsse gewährleistet sein, so Hugenschmidt, dass kein Hasch-Tourismus nach Basel einsetze und es sei wichtig, dass die Zahl von Haschkonsumentinnen und -konsumenten eruiert werden könne, denn bisher gebe es nur grobe Schätzungen und Mutmassungen.

Schülerfragebogen vorgestellt

Auf einige Skepsis seitens der Lehrerinnen und Lehrer stiess der Vorschlag der Bildungscommission, in Schulklassen durch die Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen über Schulklima und die jeweilige Lehrkraft ausfüllen zu lassen. Der Fragebogen an sich wurde an einer Expertenrunde zwar gelobt, es wurden aber starke Ängste der Lehrerschaft deutlich, es könnten Meinungen der Schüler über ihre Lehrkräfte nach aussen dringen.

In dem von der Bildungscommission des Jugendparlamentes ausgearbeiteten Fragebogen wird nach dem Lernklima in der Schulstunde gefragt und danach, was Lehrperson und/oder Schüler daran verbessern könnten, es wird nach der eigenen Motivation zu lernen gefragt, danach, was einem zu Top-Leistungen anstacheln würde, ob der Lernstoff verständlich vermittelt werde und ob Hilfe ausserhalb des Unterrichts (zum Beispiel Nachhilfe) notwendig sei.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

AUSSTELLUNG

13. Interkantonale Kunstausstellung
Ausstellung der Vereinigung Künstler und Kunstfreunde (VKK), Regionalgruppe Nordwestschweiz mit Werken von 90 Künstlerinnen und Künstlern. St. Jakobshalle. Noch bis 10. November (Freitag 15–20 Uhr, Samstag und Sonntag 10–17 Uhr).

KONZERT

Jazz in Weil
Konzert mit dem «Gerry Hemingway Quintett», Gewölbekeller des Alten Rathauses, Weil am Rhein/D, Beginn um 20.30 Uhr. Freitag, 8. November.

KONZERT

«basel sinfonietta» und der Regio-Chor
Gemeinschaftsproduktion der «basel sinfonietta» und des Regio-Chors Binningen/Basel mit Werken von Leos Janáček. Stadtcasino Basel, 20.15 Uhr. Samstag, 9. November.

DISCO

«Let's dance – back to the sixties»
Benefiz-Disco zu Gunsten der Psychosozialen Arbeitsgemeinschafts PSAG. Offene Kirche Elisabethen, Eintritt Fr. 20.– inkl. 1 Getränk (Auszubildende Fr. 15.–). Samstag, 9. November.

BENEFIZ-PARTY

«Basel bebt»
Party mit DJ Esven Jr., zu Gunsten der Aids-Hilfe beider Basel für ein erweitertes Beratungsangebot für schwule Männer und Jugendliche im Coming-Out. Kaserne (Rosstall), 22–3 Uhr. Samstag, 9. November.

KONZERT

Cornelia Monske: «Percussion Concertant»
Gesprächskonzert mit Trommeln, Xylophon, Marimbophon und weiteren Schlaginstrumenten. Wasserschloss, Inzlingen/D, 17 Uhr. Sonntag, 10. November.

TANZ

Jubiläumsprogramm 20 Jahre «Kalasri»
Indische Tempeltänze und Tanztheater, Stadtcasino Basel, Eintritt Fr. 25.– (bis 18 Jahre Fr. 18.–), 13.11. (19.30 Uhr) und 24.11. (19 Uhr).

Weiter wird gefragt, ob alternative Lernformen nach Meinung der Schülerinnen und Schüler zu oft oder zu wenig oft zum Einsatz kämen, ob die Lehrperson auf die verschiedenen Leistungsstufen in der Klasse genügend Rücksicht nehme, ob bestimmte Schülerinnen oder Schüler bevorzugt würden, ob und welche Wünsche es an die Lehrperson oder an die eigene Klasse gebe und ob es allgemeine Bemerkungen gebe.

Nach den Vorstellungen der Bildungskommission sollte dieser Fragebogen in den Klassen an die Schülerinnen und Schüler verteilt, anonym ausgefüllt, von einer externen Stelle (zum Beispiel durch das Jugendparlament) unter Wahrung des Datenschutzes ausgewertet und das jeweilige Resultat der Klasse zurückgegeben werden, damit die jeweilige Lehrperson die Antworten mit der Klasse besprechen könne.

Mit der Anonymität der Schülerausagen gegenüber der Lehrperson sei gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler sich auch bei vielleicht weniger beliebten Lehrern getrauen könnten, Kritik anzubringen, ohne später persönliche Repressalien im Unterricht fürchten zu müssen, so Kommissionspräsident Ueli Zehnder. Die Diskussion der Ergebnisse könne einerseits zu einem besseren Klima innerhalb der Klasse führen, eine externe Auswertung würde es zudem erlauben, Trends und gehäufte Probleme zu erkennen.

Angst vor Schülerkritik?

Zu den Expertinnen und Experten zählten vom Erziehungsdepartement Willi Schneider, Vertreter der Rektorate des Gymnasiums Bäumlhof und des Humanistischen Gymnasiums, Lehrerinnen und Lehrer, Inspektionsmitglieder oder Vertreter des Sozialpädagogischen Dienstes. Von Lehrerseite war die Angst zu spüren, Resultate der Schülerumfrage über die Beurteilung einzelner Lehrerinnen und Lehrer könnten an die Öffentlichkeit dringen oder gar bei der Lehrkraftbeurteilung durch offizielle Stellen berücksichtigt werden. Verschiedene Reaktionen liefen darauf hinaus, dass die Aktion für die Lehrer als freiwillig zu erklären und unbedingt klassenintern zu machen sei, womit eine Auswertung über die Klassengrenzen hinaus allerdings unmöglich würde.

Nach den eher skeptischen Reaktionen bezüglich Modus und Auswertung wird es spannend sein zu sehen, wie der Vorschlag aussehen wird, den die Bildungskommission am 7. Dezember dem Basler Jugendrat vorlegen wird.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Bürger sollen mitgestalten

Als grosszügige Anlage für Fussgänger war die Neugestaltung der Hauptstrasse in Weil am Rhein vorgestellt worden. Doch zwischenzeitlich haben sich die Rahmenbedingungen verschoben. Für eine aufwendige Gestaltung der Grünanlagen fehlt das Geld im Haushalt. Die Mitglieder des Bauausschusses einigten sich nun auf ein neues Konzept. Bereits in wenigen Tagen sollen die Pläne dann auch den Bürgern vorgestellt werden. Zwischen Mitte November und Mitte Dezember werden die Pläne im Rathaus ausgestellt. Bürgermeister Eberhardt erhofft sich von der ungewöhnlichen Präsentation eine intensive Bürgerbeteiligung an dem Projekt. Die Anregungen der Bürger sollen in die Planung dann einfließen.

«Menschenschm»

25 Künstler der Region hat die Städtische Galerie im Stapflehus Weil am Rhein zu ihrer bislang grössten Ausstellung zusammengetrommelt, um «das Bild des Menschen» zu zeigen. Da Weil am Rhein im November einen der Schwerpunkte des Projektes «humanis-

mus 96» bildet, war die Themenwahl naheliegend. Künstler der weiteren Region wurden aufgefordert, sich mit aktuellen Werken künstlerisch zu ihrem Bild des Menschen zu äussern. Wobei nicht an eine profane Darstellung menschlicher Eigenheiten und Züge gedacht war, sondern an zeitgemässe Aussagen zu Befindlichkeiten, zu Beobachtungen über menschliche Erwartungen, Ängste, Hoffnungen.

Die Resonanz auf die Ausschreibung war so gross, dass die Jury ohne Rücksicht auf Namen und Œuvre aus der Menge der eingereichten Arbeiten eine strenge konzeptionelle Auswahl treffen konnte. Erfreulich ist die Beteiligung von sieben Künstlern aus der Schweiz an der Ausstellung, die am Samstag, den 9. November, um 19 Uhr von Dr. Robert Th. Stoll im Ausstellungsraum der Stadtbibliothek an der Humboldtstrasse eröffnet wird. Die beiden Ausstellungsräumlichkeiten in dem neun Meter hohen ehemaligen Altarraum und der eher kleinteiligen Galerie im Altweiler Dorfkern entsprechen der künstlerischen Spannweite der ausgestellten Werke, die durch die quantitative Reduzierung an den Ausstellungs-

orten auch mit dem entsprechenden Raum ausgestellt werden können. Skulpturen, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen und Ölbilder sind dann bis zum 15. Dezember jeweils samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr an beiden Ausstellungsorten zu sehen. Die Vernissage wird bereichert durch eine musikalische Performance des Komponisten und Oboisten Hansjürgen Wäldele. Die Besucher ziehen dann weiter zu einem Empfang in das Stapflehus.

«Immer Ärger mit den Alten»

Im Theater am Mühlenrain in Alt-Weil läuft den ganzen November über, jeweils Freitag und Samstag 20.15 Uhr, die Komödie von Michael Brett: «Immer Ärger mit den Alten». Sensationsreportagen und die Rührseligkeit ihrer Leser haben den Redakteuren einer englischen Provinzzeitung eine Suppe eingebrockt, die sie nun selbst auslöpfeln müssen. Der achtzigjährige Hochzeitstag zweier Hundertjähriger soll unter der Anteilnahme des ganzen Landes im «Royal Park Hotel» gefeiert werden. Doch die beiden Alten sind durchaus nicht das ideale Jubelpaar, sondern

kratzbürstige und eigensinnige Typen mit verblüffender Vergangenheit. Der Zuschauer wird durch die entwaffnende Natürlichkeit, den bärbeissigen Charme und trockenen Humor seinen Spass an dem «Skandal» haben. Dass nicht alles in der publikumswirksamen Rührseligkeit, wie von der Zeitung geplant, abläuft, ist bei diesem Jubelpaar vorprogrammiert.

Bis Jahresende gut 260 Wohnungen im Bau

Rege Bautätigkeit kennzeichnet derzeit die Situation in Stetten-Süd, in Lörrachs grösstem Baugebiet der Nachkriegszeit. Etliche neue Baustellen wurden eingerichtet und einige sollen in diesem Jahr noch folgen. Aus dem Wohnungsbauschwerpunktprogramm des Landes bekommt die Stadt Lörrach für jede bis zum Jahresende angefangene Wohnung 4000 Mark. Die aktuelle Bautätigkeit konzentriert sich auf die Tallage von Stetten-Süd, für die das Umlegungsverfahren gelaufen ist. Erliessungsmassnahmen wurden soweit verwirklicht, dass hier gebaut werden kann. Bisher entwickelt sich Stet-

ten-Süd entgegen den Wünschen der Gemeinderäte, die auf Ausweisung von Misch- und Gewerbeflächen Wert gelegt hatten, hin zu einem reinen Wohngebiet. An dessen Südseite sind erste Erdarbeiten für die neuen Tennisplätze des TuS Stetten bereits erledigt. Der Verein will sie zur nächsten Freiluftsaison in Betrieb nehmen. Nach Lage der Dinge könnten also bis zum Jahresende zwischen 260 und 300 Wohnungen angefangen sein. Bis zu 1,2 Millionen Mark würden demnach aus dem Wohnungsbauschwerpunktprogramm des Landes in die Stadtkasse fliessen.

Drachenfestival

Spektakuläre Demonstrationen, aber auch Wettbewerbe im Figurenfliegen und ein Weltrekordversuch – all das wird zu sehen sein am 10. November, ab 13.30 Uhr bei der Gemeindehalle beim Freibad in St. Louis (Rue Saint-Exupery). Erstmals in Europa werden sogenannte afghanische Kampfrachen mit messerscharfen Spezialschnüren vorgestellt, mit denen dem Gegner die Leine abgeschnitten werden soll.

Rainer Dobrunz

Bestattungsunternehmen
STOLZ SÖHNE

Tag und Nacht
Transport im In- und Ausland

Riehen:
Brünnlirain 7, Tel. 641 07 07

Basel:
Grenzacherstrasse 34
beim Wettsteinplatz

MIR STÖHN DRUFF

Teppiche und Bodenbeläge
Vorhänge, Orientteppiche

Wettsteinstr. 6
4125 RIEHEN
Tel. 061/641 58 66
Fax 061/641 03 92

Neukom +
Pfirter AG

Dää Stuel...
und au
Anders...
fligge mir im
Blindehaim
an dr Kohle-
bäärggass 20
Delifoon:
061/281 80 69



**Hägeli
maler**

Fassadenrenovationen
Betonanierungen
sämtl. Maler- und
Tapeziererarbeiten
Schriften/Grafik

Hägeli+Co. AG, 4056 Basel,
Vogesenstrasse 53, Tel. 321 72 20,
Fax 321 82 78, Riehen 601 45 42

RADO
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.



Offizielle Vertretung Klein-Basel
HEINZELMANN
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

Nach den Ferien weiterhin braun.
Wir empfehlen uns!

**Palm Beach
SunStudio**

geprüftes Mitglied
Photomed. Verband CH

Wasserstelzenweg 36
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48

KREUZWORTRÄTSEL NR. 45

der CVJM Riehen lädt zum 60. ...	Farbe	d. Bürgerkorporation war in ...	Marderart	Abk. f. französisch	Kommandowechsel bei d. Rieherer ...	Abk. f. Band weibl. Vorname	Wiesengrund	Pardelkatze Spielkarte	Platz, Stelle	Zeitraum
8									Faultier Wissensch. v. d. iran. Kulturen	
himml. Wesen	13				frisch, kräftig Autokz. Vietnam		14			Gott anrufen
Lichtquelle					eine grosse Menge			Wetterphänomen	ital: drei	Rieh. Verkehrsver-einskommission
Verlokung				Ehe-symbol		jp. Berg				
				Abk. f. Einwohner	frz: König	die GSR schliesst ihr ...	Miss-gunst			7
süddt. f. Hausflur	Zch. f. Eisen Käsespei-se Mz.			Gewinne-rin	Zch. f. Antimon			Aexzte	Abk. f. meins Erachtens	
Jugend-treff-punkt am Eglisee			Circus Maus bot ...							11
								Abk. f. Senator	Abk. CH-Kanton	ital: sein
	15		Rund-funk-gerät					Schwur Mz.		9
Verbin-dungs-wort	Artikel									
										10
ital: Mond				Abk. CH-Kanton						
Schaum-wein	chines. Brettspiel									12

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration

Vorhänge
Englische Möbel
Polstermöbel
Teppiche
Bettwaren

L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

CENCI
i gang zum Cenci

Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren

Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46
Montags geschlossen

meyer

seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft
Ihr Partner

Dienstleistungen

- Planung
- Ausführung
- Service
- 24 h-Pikett

Elektro-Laden

- Arte+ Licht
- Haushaltgeräte
- Div. Elektroartikel

TELECOM

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr
Samstag 8.00-16.00 Uhr

E. Meyer Elektrofachgeschäft
Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer
Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17
4125 Riehen Fax 641 20 70

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
641 30 30

KOMM! TANZ BEI
FROMM!

11. Januar 1997
Fromm-Ball

100 JOOR

TANZSCHULE FROMM
Freie Strasse 34, BASEL, Tel. 261 40 96



Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 44 bis 48 erscheint in der Ausgabe Nr. 48 der Rieherer-Zeitung von Freitag, den 29. November. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat November aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 45

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Backyard
Heidi Sutter Baselstrasse 1 Riehen

So einen entspannten Gesichtsausdruck gib's jetzt übrigens im guten Fachgeschäft.



FRIEDLIN AG

Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparatur-Service
Sanitär-Laden

Baselstrasse 55-57
4125 Riehen
Telefon 061/641 15 71



FAHRSCHULE

THEORIE- + VERKEHRS-KUNDEUNTERRICHT

Auto
Moto

SUTTER

SCHÜTZENRAINWEG 1 ☎ 641 46 22
RIEHEN ☎ 077 44 80 14